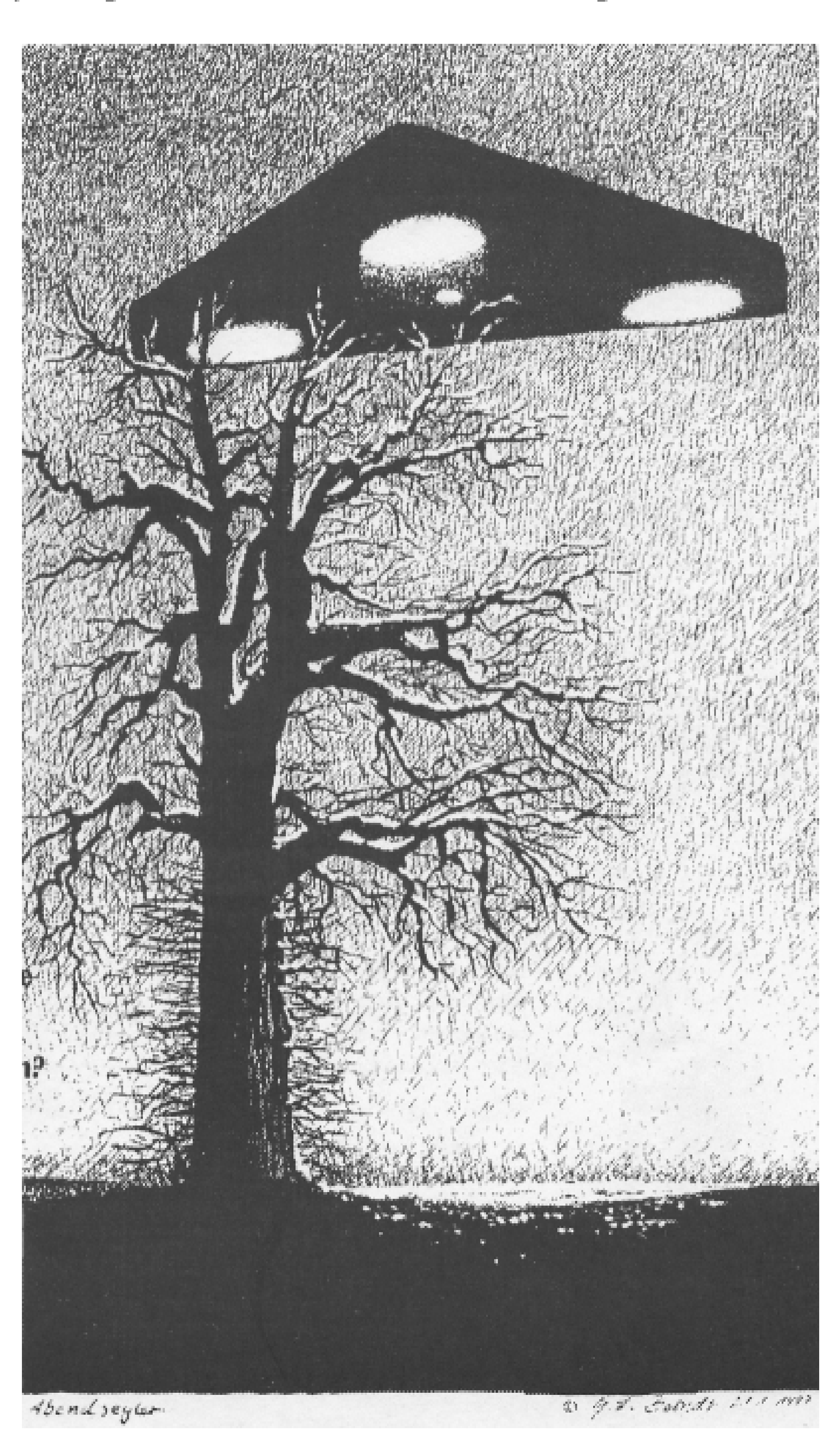
4. Jahrgang Nr. 15 Dezember 1997

DM 7,50

DEGUFORUM

Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.



1Y 13021 F





Inhaltsverzeichnis

Titelbild: Gabriele L. Berndt "Abendsegler"

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn man sich mit der UFO-Thematik befaßt, kommt man früher oder später zu dem Schluß, daß unsere herkömmlichen Methoden der Erkenntnisgewinnung nicht genügen, um das Phänomen verstehen zu können. Das Neue erfordert neue Methoden. Versucht man, es mit den alten Methoden zu erforschen, kann das Ergebnis nur etwas Bekanntes sein, d.h. das wirklich Neue wurde ausgeblendet. Besonders häufig erleben wir das Phänomen der Ausblendung, wenn UFO - Zeugen ihre Sichtungen schildern: Wie gern ist man doch geneigt, solche Schilderungen in bekannte Schubladen zu stecken und zu sagen: Fall gelöst!“ So einfach wollen wir es uns jedoch nicht machen.

Indem wir neue Wege in der UFO - Forschung beschreiten, haben wir uns viele Freunde, aber auch „Gegner“ eingehandelt. Solange es sich bei den Gegnern nur um solche in sachlicher Hinsicht handelt, können wir zufrieden sein. So stufen wir die Positionen von Werner Walter und Prof. Lambeck (siehe dieses Heft) als solche ein, die der unseren diametral gegenüberstehen. Das gibt Anlaß zu Diskussion und Verdeutlichung unserer eigenen Position. Dafür haben wir dem „Gegner“ dankbar zu sein. Er verhilft uns zu unserer eigenen Selbsterkenntnis.

Dankbar sind wir aber auch für Bestätigung aus berufenem Munde: Während einer langen Diskussionsnacht mit einem Freund, die von abends 22.00 Uhr bis 5.30 Uhr dauerte, in der wir u.a. darüber sprachen, wie es möglich ist, daß die Außenwelt eines jeden Menschen dessen geistige Struktur widerspiegelt, fiel mein Auge zufällig auf ein Buch, das im Zimmer des Freundes herumlag. Es war Ernst Jüngers „Gläserne Bienen“. Und als ich es aufschlug, las ich zufällig:

> *Es gehört zu unseren optischen Täuschungen, daß wir diese Verletzungen (der Soldaten des 1. Weltkrieges) auf den Unfall zurückführten. In Wahrheit sind Unfälle Folgen von Verletzungen, die bereits in den Keimen unserer Welt stattfanden, und die Zunahme von Amputationen gehört zu den Anzeichen dafür, daß die sezierende Denkart triumphiert.*

Einige Zeilen darunter las ich eine Bestätigung für meine Aussagen im vorletzten DEGUFORUM, Materialismus bedeute Katastrophe, für die Werner Walter mich so sehr der Weltverschwörungsneurose zeihte. Jünger schrieb:

> *Menschliche Vollkommenheit und technische Perfektion sind nicht zu vereinbaren. Wir müssen, wenn wir das eine wollen, die andere zum Opfer bringen. Bei diesem Entschlusse beginnt die Scheidung. Wer das erkannt hat, wird sauberer arbeiten, so oder so. Die Perfektion strebt dem Berechenbaren, und das Vollkommene dem Unberechenbaren zu. Perfekte Mechanismen umstrahlt daher ein unheimlicher, aber auch faszinierender Glanz. Sie rufen Furcht hervor, aber auch einen titanischen Stolz, den nicht die Einsicht, sondern nur die Katastrophe beugt...*

Das Erkennen der Außenwelt als Spiegel der Innenwelt geht einher mit der Überwindung des „falschen Ich“, welches sich nur mit dem Körper identifiziert. Die Identifizierung der eigenen Seele mit der ganzen Welt hat weitreichende Folgen, zB Verantwortung, Nächstenliebe, aber auch die Beantwortung der UFO-Frage.

Bis hier war ich mit dem Schreiben dieses Editorials gelangt, als ich in einer Kaffeepause in Gina Cerminarias „Karma und Wiedergeburt“, S. 244 las:

> *Das Übel kommt zu keinem Menschen, in dem nicht selbst verborgenes Böses liegt, von dem es auf Grund der Gleichschwin-gung angezogen wird.*

Da haben wir`s schon wieder! Kann das noch Zufall sein? Nein, nein! Eben lasen wir: Anziehung der Gleichschwingung. Das ist die wahre Antwort - auch auf die UFO -Frage.

Wie ist es möglich, daß solch fundamentale Erkenntnisse nicht auf Schulen oder Universitäten gelehrt werden? Muß es nicht eine Institution geben, die weltweit die Lehrpläne festlegt? Wie konnte es sonst geschehen, daß fast die ganze Welt auf den Materialismus eingeschworen ist? Ich wollte es herausfinden und begann u.a. aus diesem Grund ein Universitätsstudium der Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie. Das erste, was ich lernen sollte, war, daß die Philosophie tot sei - ersetzt durch die Wissenschaftswissenschaft, weil ihr die Naturwissenschaft den Rang abgelaufen habe. Seitdem kämpfe die Philosophie einen vergeblichen Kampf gegen ihre Überflüssigkeit. - Ich hoffe, daß sich mein erster Eindruck in späteren Semestern nicht bestätigen wird. Auch meine neue Universitätsumgebung wird ein Spiegel meines Geistes sein mit der Konsequenz, daß die Philosophie dort nicht tot sein wird, falls meine eigene Philosophie lebt.

In diesem Heft werden Sie eine ganze Reihe neuer UFO - Sichtungsfälle vorfinden. Teilweise sind sie so bizarr, daß es schwerfallen wird, sie als wirklich erlebt zu akzeptieren. Wer aber die vergangenen Hefte und die anderen Artikel gelesen hat und es versteht, zwischen ihnen Querverbindungen zu erkennen, wird auch diese Fälle einordnen können. Doch Vorsicht: Das mit dem Einordnen hat so seine Tücken! Aber auch darauf wurde in einer Arbeit eingegangen.

Im Vertrauen darauf, daß auch diese DEGUFORUM - Ausgabe ein positives Element Ihres Außenwelt - Spiegels darstellt,

verbleibe ich mit freundlichem Gruß
Ihr

Hans-Joachim Heyer



Der Tag nach Roswell

(The Day after Roswell)

Ein früherer Pentagon - Offizieller enthüllt die schockierenden UFO - Vertuschungen der US - Regierung.

von Col. Philip J. Corso (Ret.) und William J. Birnes, Verlag: Pocket Books, 1230 Avenue of the Americas, New York, NY 10020. USA 1997 ISBN 0-671-00451-1 (nur in englischer Sprache)

Als ich während meines Florida-Urlaubs in diversen Buchläden stöberte, um mir die neuesten Veröffentlichungen zum UFO - Thema anzuschauen, fiel mir dieses Buch besonders auf und es wurde zu meiner Urlaubslektüre.

In den USA hat dieses Buch zwischenzeitlich eine turbulente Debatte ausgelöst und die UFO - Gemeinde gespalten. Die Einen halten das, was Corso berichtet, für durchaus glaubwürdig. Die "Contra-Seite" hält dies alles für ausgemachten Humbug eines "etwas senilen älteren Herrn"(in den Achtzigern), der ein Konglomerat aus bereits bekannten Informationen zu einem "Mischmasch" verarbeitet hat.

Wer nun Recht hat, wird sich hoffentlich im Laufe der kommenden Wochen und Monate herauskristallisieren.

Ich habe versucht, mit Corso noch während meines Aufenthaltes in den USA Kontakt aufzunehmen, wurde aber vom Verlag auf den schriftlichen Weg verwiesen. Meine Fragen sind leider bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht beantwortet worden.

Doch nun zuerst einmal zur Person Corso und zum Inhalt seines Buches:

Die Seriosität von Corso's militärischer Laufbahn steht außer Zweifel. Er gehörte der US-Armee 21 Jahre an und zwar vom 23.2.1942 bis zum 1.3. 1962. Während seiner Dienstzeit war er offiziell der Artillerie zugeordnet. Und er war Reserve-Offizier.

Er hat vier Auslandsaufenthalte vorzuweisen:

Europäischer Kriegsschauplatz vom 13.4.1943 bis 22.3. 1946.

Mittelmeerraum vom 23.5.1946 bis 22.3.1947.

Ein Kommando im Fernen Osten vom 1.9.1950 bis 2.6.1953.

US Army Europa vom 19.10.1957 bis 30.9.1960.

Er hat eine lange Liste von Spezialausbildungen vorzuweisen. Die meisten im Zusammenhang mit Nachrichtendiensten und Luftverteidigungs-Artillerie.

Er war Bataillons-Kommandeur eines Luftverteidigungsbataillons in Europa.

Er wurde mit dem "Legion of Merit" ausgezeichnet, und er hat andere Auszeichnungen aus dem 2. Weltkrieg und dem Koreakrieg.

Er wurde fünf Mal zu wichtigen Unternehmungen abkommandiert.

Er hat eine zweijährige Collegeausbildung, zwei Geheimdienst- (Intelligence)-Kurse und drei Artilleriekurse absolviert.

Vom 21.4.1947 bis 12.5.1950 war er in Fort Riley, Kansas.

Vom 11.9.1950 bis 1.1.1953 gehörte er zum Hauptquartier des "Far East Command".

Vom 1.1.1953 bis 2.6.1953 war er als "Chief Special Project Branch, G-2 Section of the HQ, AFFE, 8000th AU" tätig.

Vom 15.7.1953 bis 20.10.1956 hatte er diverse Geheimdienst- (Intelligence)-Positionen in Washington Dc. inne, einschließlich einer kurzen Periode beim "Psycholgical Strategy Board" im Außenministerium.

Er war verschiedenen anderen Aufgaben bis 1961 zugeteilt. Die wichtigste Funktion war die eines Bataillonskommandeurs von 1957-1958.

Am 20.6.1961 wurde er der Foreign Technology Division (FTP) als Stabsoffizier zugeteilt. Er blieb dort bis zum 18.6.1962, danach wurde er als Stabsoffizier der "Plans Div, ORCD, Washington DC, zugeteilt.

Während seiner Tätigkeit beim FTD war er vom 18.4. bis 18.6.1962 als Chef eingesetzt.

Soweit die "militärische Vita". Ich hoffe, ich habe die einzelnen militärischen Fachtermini einigermaßen korrekt übersetzt.

Die Aussagen seines Buches beziehen sich auf den Zeitraum, als Corso beim FTP seinem langjährigen Wegbegleiter und Vorgesetzten Lt. General Arthur Trudeau zugeordnet war.

Trudeau und Corso waren "eine Art unzertrennliches Team". Corso hatte diverse Spezialaufgaben - u.a. während des Koreakrieges- im Auftrag von Trudeau zu bewältigen. So erhielt er beim FTP auch den Auftrag von seinem Vorgesetzten, Material untersuchen zu lassen, das von einem UFO-Absturz in New Mexico stammte.

Zum besseren Verständnis für den Leser möchte ich nun einige Auszüge aus der Einleitung dieses Buches zitieren, in der Corso sich selbst vorstellt:

Mein Name ist Philip J. Corso. In den sechziger Jahren, während ich für zwei unglaubliche Jahre als LTD. Colonel (Anm. d. Red.: Oberstleutnant) in der Army tätig war, leitete ich das "Foreign Technology Department" der Army im Pentagon.

.....Ich lebte ein Doppelleben. In meinem alltäglichen Routinejob als Forscher und Entwickler von Waffensystemen für die Army untersuchte ich z.B. die Helikopterbewaffnung, die die Französische Armee entwickelt hatte, ich las technische Berichte oder traf mich mit anderen Ingenieuren, um angehende, budgetierte Projektentwicklungen zu beschleunigen. Ich leitete die Berichte an meinen Chef. Lt. General Arthur Trudeau weiter, der Direktor der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Army war, und der mehr als 3000 Operationen diverser Projekte zu verantworten hatte....

Teil meiner Aufgabe im FTD war jedoch auch als "Intelligence-Officer" und Berater für General Trudeau zu arbeiten. Ein Job, zu dem ich bereits während des 2. Weltkrieges und des Koreakrieges ausgebildet worden war.

Im Pentagon arbeitete ich an einer der geheimsten Bereiche des militärischen Geheimdienstes, indem ich als "geheim" eingestufte Informationen auf Befehl General Trudeaus überprüfte...

Eine dieser meist gehütetsten Geheimnisse der Army betraf: Die



Roswell-Akten, die geheimen Lager der Trümmerteile und Informationen darüber, wie das Bergungsteam der 509. Army...... die Wrackteile eines UFOs, das in den Morgenstunden der ersten Juliwoche 1947 außerhalb Roswells abgestürzt war, fortgeschafft hatte.

Die Roswell-Akte war das Vermächtnis darüber, was in den ersten Stunden und Tagen nach dem Absturz geschah, als die offizielle Vertuschung der Regierung in Szene gesetzt wurde.

Während das Militär herauszufinden versuchte, was nun abgestürzt war, woher es kam und was die Absichten der Besatzung dieses UFOs waren, wurde eine geheime Gruppe unter Führung von Admiral R. Hillenkoetter zusammengestellt, um die Natur der fliegenden Scheiben und alle Informationen im Zusammenhang mit diesem Phänomen zu sammeln, während gleichzeitig öffentlich und offiziell die Existenz von Fliegenden Untertassen heruntergespielt wurde...

Diese Operation ist in der einen oder anderen Form bis zum heutigen Tage fortgesetzt worden - 50 Jahre unter absoluter Geheimhaltung...

Ich war 1947 weder in Roswell noch hatte ich irgendwelche Details über den Absturz zum damaligen Zeitpunkt gekannt, weil es sogar innerhalb des Militärs streng geheimgehalten wurde. Dies ist leicht zu verstehen, wenn man die panikartigen Reaktionen der Öffentlichkeit anläßlich der Ausstrahlung des Hörspiels "Krieg der Welten" von O. Wells im Jahre 1938 berücksichtigt..

Jetzt, im Jahre 1947 in Roswell, war der Absturz einer fliegenden Untertasse keine Phantasie. Er war real und das Militär war nicht in der Lage gewesen, sowas zu verhindern. Und diesmal wollten die Verantwortlichen keine Wiederholung des "Krieges der Welten". Das war der Hintergrund, die verzweifelte Notwendigkeit, diese Geschichte "ruhig zu halten".....

Die einzelnen Geschichten über den Roswell-Absturz variieren in dem einen oder anderen Detail. Da ich persönlich nicht vor Ort war, mußte ich mich auf die Berichte anderer - sogar innerhalb des Militärs selbst - verlassen. Im Laufe der Jahre hörte ich verschiedene Versionen der Roswell-Geschichte, in der Camper, ein Archäologen -Team oder der Rancher Mac Brazel die Wrackteile gefunden haben sollen.

Ich habe Militärberichte über verschiedene Abstürze an unterschiedlichen Orten in relativer Nähe des Flugfeldes von Roswell wie San Augustin oder Corona - und sogar unterschiedliche Plätze in der Nähe der Stadt selbst - gelesen. Alle Berichte waren klassifiziert und ich habe sie nicht kopiert, um sie für meine eigenen Unterlagen zu benutzen, nachdem ich die Armee verlassen hatte. Manchmal differierten die Berichte über den Absturz von Fall zu Fall. 2. oder 3. Juli - im Gegensatz zum 4. Juli....

Ungeachtet der Differenzen in den Beschreibungen der einzelnen Quellen, kam die streng geheime Roswell-Akte in meinen Besitz, als ich im Pentagon den Job übernahm.

Mein Vorgesetzter, General Trudeau, fragte mich nach den Möglichkeiten, das laufende Waffenentwicklungsprogramm zu nutzen, um - unbemerkt - "Roswell-Technologie" in diese mit einzubringen.

Heutige Anwendungen wie die Lasertechnologie, Integrierte Schaltkreise, Fiberoptische Netzwerke, beschleunigte Partikelstrahler und sogar das Kevlar-Material in kugelsicheren Westen beruhen darauf, daß "die Saat dieser Entwicklungen" aus der Technologie des Roswell-Absturzes stammte und in meinen Unterlagen 14 Jahre später auftauchte. Aber dies ist noch nicht die ganze Geschichte. In den konfusen Stunden nach dem Absturz zog die Armee die Schlußfolgerung, daß aufgrund des Nichtvorliegens anderer Informationen "es" außerirdischen Ursprungs sein mußte...

Wir wußten nicht, was die Insassen der Objekte wollten, aber wir mußten aus ihrem Verhalten schlußfolgern, daß insbesondere ihre Eingriffe in das Leben von Menschen und die berichteten Tierverstümmelungen zu der Vermutung Anlaß gaben, daß sie potentielle Feinde sein konnten.

Dies bedeutete, daß wir uns einer weitaus größeren Macht gegenübersahen, die uns in allen Belangen technisch und militärisch überlegen war. Gleichzeitig waren wir in einem "Kalten Krieg" mit den Sowjets und der Volksrepublik China...

Wir - die Militärs - fanden sich in einem Zwei-Fronten-Krieg verwickelt, einerseits den Kommunismus und - so unglaublich es auch klingen mag - einem Krieg gegen Außerirdische, der eine noch viel größere Herausforderung bedeutete, als die kommunistischen Kräfte.

So nutzten wir die "ureigene außerirdische Technologie" gegen sie, indem wir diese in die diversen Verteidigungskontrakte einbrachten, und diese dann für den Gebrauch in weltraumbezogene Verteidigungssysteme adaptierten.

Dies dauerte bis in die achtziger Jahre- aber letztendlich waren wir in der Lage, ausreichende Technologie in die "SDI-Initiative" mit der sogenannten "Star-Wars-Technologie" zu plazieren, um die Fähigkeit zu entwickeln, feindliche Satelliten auszuschalten, elektronische Führungssysteme hereinkommender feindlicher Warheads zu eliminieren und feindliche Raumschiffe zu zerstören...

Es war außerirdische Technologie, die wir nutzten: Laser, beschleunigte Partikelstrahlwaffen und Flugzeuge , mit Stealth-Technologie ausgerüstet. Letztendlich haben wir nicht nur die Sowjets überdauert und den Kalten Krieg beendet, wir erkämpften auch ein "Patt" mit den Außerirdischen, die schließlich doch nicht so unverwundbar waren...

Ich machte meinen Job, ging Tag für Tag zu meiner Arbeit im Pentagon, bis wir genug außerirdische Technologie in die jeweiligen Entwicklungen "gesät" hatten, daß sich etwas vorwärts bewegte und aus eigener Kraft durch die Industrie an die Armee zurückfloß..

Ich hatte nicht erwartet, daß unsere Leistungen so gewichtig waren, insbesondere, als es uns gelungen war, "außerirdische Technologie", die aus dem Roswell-Absturz stammte, zu "ernten", bis ich 35 Jahre, nachdem ich



die Armee verlassen hatte, dasaß, um meine Memoiren zu schreiben, welche dann zu einem vollkommen anderen Buch wurden.

Dies geschah, als ich meine alten Unterlagen durchsah, mich an einige alte Memos, die ich an General Trudeau geschrieben hatte, erinnerte, und ich verstand, daß die Geschichte dessen, was in den Tagen von Roswell geschah, vielleicht die wichtigste Geschichte der vergangenen 50 Jahre war.

Ob Sie es glauben oder nicht. Dies ist die Geschichte darüber, was in den Tagen nach Roswell geschah und wie eine kleine Gruppe von militärischen Geheimdienstoffizieren den Kurs Menschlicher Geschichte änderten...

Soweit die einführenden Worte in Corsos bemerkenswerten Buch.

Wenn man es gelesen hat, ist man zuerst einmal "erschlagen". Und es kommen selbstverständlich Fragen auf. Wenn es stimmt, was Corso behauptet, ist dann das andere, was in den letzten Jahrzehnten über Roswell berichtet wurde, falsch?

Hat "Roswell"dann tatsächlich stattgefunden? Nachvollziehbar ist ja die mit Corsos Aussagen verbundene Behauptung, daß wir einen enormen "Technologiesprung" gerade in den letzten 4 Jahrzehnten gemacht haben!

Fragen nach der Motivation dieses Mannes tauchen auf: Will er sich selbst "ein Denkmal setzen", nachdem er - angeblich bei Durchsicht der Unterlagen für seine Memoiren - erkannt haben will, welche Brisanz darin steckt?

Warum offenbart er sich erst jetzt nach 50 Jahren? Man muß wissen, daß dieses Buch "termingerecht" zum 50. Jahrestag von Roswell präsentiert wurde. Und Corso war dort persönlich anwesend.

Hat die Air-Force nicht erst vor kurzem in ihrer Dokumentation erklärt, daß "Der Fall Roswell "ein für alle Male tot sei, da die angeblichen Leichen doch Testdummies aus den 50-er Jahren waren?

Warum soll andererseits ein Mann, der mittlerweile achtzig Jahre alt ist, sich einen Schwindel ausdenken?

Oder ist dies alles wiederum eine geschickt ausgeheckte Desinformationskampagne, Ein letzter Dienst Corsos als "Intelligence-Officer", um die UFO-Forscher weltweit mit erneuter sinnloser und zeitvergeudender Beweissuche zu beschäftigen, um so vielleicht von wichtigeren Themen abzulenken?

Fragen über Fragen, auf die zum jetzigen Zeitpunkt noch keine erschöpfende Auskunft möglich ist.

Festzuhalten bleibt, Corso bringt in seinem Buch nur Behauptungen, keine Beweise anhand von Dokumenten, noch nicht einmal einen Index und Quellenangaben. Insofern entbehrt dieses Buch jeder wissenschaftlichen Methodik.

Auffällig - vielleicht auch aufschlußreich - an diesem Buch ist, daß in sehr klarer und offener Art die Denkweise eines hochrangigen Militärs zum Vorschein kommt. Der rein militärische Aspekt steht absolut im Vordergrund allen Denkens und Handelns - ohne daß dieser in irgendeiner Weise reflektiert wird.

Dies geht sogar so weit, daß der "Kalte Krieg" sogar in den Hintergrund gedrängt wird angesichts der Tatsache, daß diese "neue Herausforderung" die Möglichkeit bietet, der Welt zu beweisen, daß Amerika die unbestrittene No 1 ist, die es wieder einmal schafft, einem "neuen Feind" entgegenzutreten, der, obwohl technisch weit entwickelt (ob er möglicherweise auch geistig weiterentwickelt ist, wird nicht hinterfragt), letzendlich doch keine Gefahr für die Menschheit darstellt. Independance Day läßt grüßen. Ein Soldat reflektiert nicht - er funktioniert und gehorcht.

Und die Außerirdischen waren auch noch "so nett", ganze 40 Jahre zu warten, bis ihre technische Überlegenheit von der Menschheit soweit neutralisiert war, daß diese sie dann abschießen konnte!

William J. Birnes, Co-Autor (oder Ghost-Writer?) dieses Buches hat sich am 14.8.1997 den Fragen einiger Interessierter im Compuserve Forum gestellt- quasi in Vertretung von Corso, der aufgrund seines fortgeschrittenen Alters nicht mehr so belastbar ist.

In seinem Eingangsstatement hielt er es für notwendig, ein möglicherweise aufgekommenes Mißverständnis auszuräumen:

Birnes: Zu allerest ist mir aufgrund einiger Artikel und Bemerkungen zu diesem Buch aufgefallen, daß einige Leute Corso offensichtlich mißverstanden haben, wie es ihm gelang, "Technologie" in die Industrie hineinzubringen.

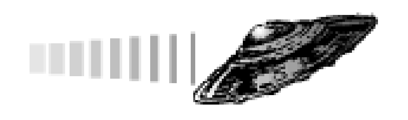
Er hat nie behauptet, daß es die Armee selbst war, die diese Dinge wie Laser oder Fiberoptik, erfunden hat und dann weitergegeben hat. Er sagte, daß das R&D Command bereits existierende Verträge mit Firmen hatte, die sich bereits mit diesen Technologien beschäftigten und daran forschten. Und daß er und Genereal Trudeau die Roswell-Technologie benutzten, um den Wissenschaftlern dieser Firmen zu zeigen, wie "fremde Technologie" aussah - fertigestellte Prototypen, wenn man so will. Sie sagten diesen Leuten natürlich nicht, daß es sich hierbei um außerirdische Technologie handelte, sondern vermittelten den Eindruck, daß es aus der Sowjetunion oder Ostdeutschland stammte oder sogar alte Nazi-Technologie war. Ansonsten arbeitete er einfach mit den Firmen, mit denen die Armee sowieso bereits Verträge hatte und nutzte so die bestehende Existenz von Verträgen, um Informationen über die Technologie zu infiltrieren.

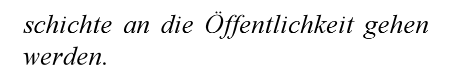
Frage: Ist Corso in irgendeiner Weise von Seiten der Regierung bedroht worden, weil er diese Dinge in seinem Buch enthüllt?

Birnes: Nein, wenn überhaupt, hat die Regierung die seltsamste Antwort gegeben, die sie überhaupt geben konnte- nämlich Schweigen. Es sieht so aus, als ob sie eine Art von stillschweigender Zustimmung zu allem, was Corso sagt, gibt, und Offiziere von Militärbasen haben mit Corso Kontakt aufgenommen, um ihm zu sagen, daß sie froh darüber sind, daß endlich jemand diese Geschichte an die Öffentlichkeit bringt.

Frage: Nun, dies eröffnet vielleicht die Möglichkeit, daß auch andere Personen sich aufgerufen fühlen könnten, "grünes Licht" zu bekommen, um ähnliche Informationen zu veröffentlichen?

Birnes: Dies scheint in der Tat so zu sein. Andere Personen haben Corso kontaktiert und ihm zu verstehen gegeben, daß sie jetzt auch mit ihrer Ge-





schichte an die Öffentlichkeit gehen werden.

Frage: Gibt es irgendeine Art von Dokumentation, die Corso's Geschichte bestätigen könnte?

Birnes: Die Dokumente, die mir vorliegen, sind sehr seltsam. Ich will versuchen, dies zu beschreiben: ..... Die Geschichte der Forschung und Entwicklung verweist auf diesen "Ruck" in der technischen Entwicklung. Insbesondere Lasertechnologie und Nachtsichtgeräte, dies scheinen "Quantensprünge" in der Entwicklungsgeschichte zu sein, und dies genau zu dem Zeitpunkt, als Trudeau und Corso dort verantwortlich waren... Wenn man sich diesen "Ruck" in der Entwicklung anschaut, so scheint dies so eine Art "Goldenes Zeitalter" der Entwicklung gewesen zu sein. Und darauf hat Corso besonders hingewiesen, als wir unsere anfängliche Diskussion über diese ganze Geschichte hatten.

Frage: Stimmt es, daß Mr. Corso an einem neuen Buch arbeitet, und wann wird es erscheinen?

Birnes: Der Col. und ich haben insgesamt 3 weitere Bücher in Planung.

Dies betrifft seine Arbeit für das sogenannte "Senate Internal Security Committee 1963-1964 (Warren Commission).

Dann die Jahre in Rom während und am Ende des zweiten Weltkrieges. Eine Menge Informationen über die sogenannte "Operation Paperclip" und die Nazi-Schätze im Zusammenhang mit sowjetischen Spionen.

Und letzlich die Geschichte von UFOs in White Sands in den 50-er Jahren und in Deutschland in den frühen 60-er Jahren, als sie sowohl um die Kommandozentralen der Nato, als auch des Warschauer Paktes "umherschwirrten" und uns fast dazu gebracht hätten, einige Raketen aufeinander loszulassen.

Frage: Was ist dran and der Geschichte, daß Corso vom FBI besucht wurde?

Birnes: Die Geschichte ist wahr. Corso erzählte mir, daß zwei FBI-Agenten aus dem Süden Floridas mit ihm über die sogenannten "Hoover-Files" sprechen wollten angesichts der Tatsache, daß Corso's Name dort auftauchte.

Frage: Was sagten diese Leute vom FBI? Wußten sie von Roswell?

Antwort: Sie sagten, daß sie Dokumente über den angeblichen Absturz in Roswell 1947 hätten. .. Sie sagten auch, daß Hoover Unterlagen angelegt habe über Kontakte zwischen Regierungsstellen, Roswell betreffend. Mit anderen Worten, es wurde über das Ereignis im Bezug auf die Fakten und nicht über Personen, die dort waren oder von Armeeangehörigen, die irgendjemandem in der Regierung etwas erzählt hätten, gesprochen. Aber es hat Hoover interessiert, und er hat die Unterlagen aufbewahrt.

Frage: Und warum ist das FBI nicht damit an die Öffentlichkeit getreten? Dies alles ist vor 50 Jahren passiert. Was ist so Großes an der Sache?

Antwort: Vermutlich hat das FBI nicht die Autorität, von sich aus diese Dinge zu veröffentlichen. Entweder ist es eine Frage der Nationalen Sicherheit oder es wird vom NSC gehandhabt, oder möglicherweise ist das FBI nach wie vor Teil einer größeren Vertuschung. Ich weiß es nicht.

Frage: Besteht die Möglichkeit, Kopien der Unterlagen zu erhalten, die Corso Ihnen angeblich zur Verfügung gestellt hat?

Birnes: Dies ist letztendlich Corso's alleinige Entscheidung, ob er die Erlaubnis gibt, das Material zu kopieren. Es ist nichts "top secret", nur Historisches aus dem Bereich Forschung und Entwicklung der Armee....jeder kann dies durch eine FOIA-Anfrage bekommen.

Frage: Hat Corso jemals einen Lügendetektortest gemacht und wäre er möglicherweise bereit, auch einen im Zusammenhang mit seinem Buch zu machen?

Anwort: Nein, ich glaube, er wäre verärgert darüber, wenn man ihm in seinem Alter noch zumuten würde, so einen Test zu machen. Er ist 84. Er hat natürlich in der Vergangenheit einige Tests dieser Art absolviert.....

Frage: Warum wäre er verärgert?

Antwort: Nun, weil solche Tests weniger zuverlässig sind bei Personen, die schon älter sind und z.B. Herzprobleme haben. Sicherlich auch verärgert darüber, weil er doch die ganzen Jahre in Toppositionen war, zu denen er den "Top secret" - Zugang hatte... Seiner Ansicht nach gibt er in seinem Buch nur seine persönlichen Erinnerungen wider und keinerlei Beweis....

Frage: Hat Corso irgendetwas zu den Mondlandungen gesagt?

Anwort: Er wußte nur das, was ihm einige Astronauten erzählt haben. Und das ist, daß es da außerirdische Präsenz auf dem Mond gab - und noch gibt. Nicht notwendigerweise auf der Mondoberfläche...

In der Tat hat die NASA Corso überprüft, nachdem das Buch herauskam, und hat festgestellt, daß das, was immer er auch gesagt hat, weder bestätigt noch dementiert werden könnte, doch daß es glaubwürdig klinge, weil er auch eine glaubwürdige Person sei...

Frage: So waren die Anomalien auf den Fotos ein Ergebnis dessen, daß man die UFOs einfach "wegretuschiert" hat?

Antwort: Nicht nur Corso, auch andere haben gesagt, daß die NASA sehr hart daran gearbeitet hat, um die Tatsache zu verheimlichen, daß es eine außerirdische Präsenz auf dem Mond und auch um die jeweiligen Raumschiffe herum gibt. Innerhalb dieses Programms haben diejenigen, die den Mut haben, darüber zu sprechen, enthüllt, welche Anstrengungen die NASA unternommen hat, zu verheimlichen, daß UFOs unsere Raumschiffe "begleiten".....

Frage: Hat Corso irgendwelche wirklichen Beweise bezüglich einer außerirdischen Präsenz auf dem Mond oder hat er diese Informationen "nur" aufgrund von Gesprächen mit Astronauten? Und warum haben sie alle gerade ihm diese Geschichten erzählt?

Anwort: Corso sagt, daß es eine Vielzahl anderer Personen im R&D gäbe, die dies wußten.(z.B.General Beech, glaub ich) und natürlich auch innerhalb des sogenannten "brain trusts" Leute wie Oberth, von Braun, Sarbacher und natürlich auch Wilbert Smith aus Kanada, mit dem er 1961



sprechen konnte.

Frage: Corso hatte also keine andere Basis für seine Informationen über die außerirdische Präsenz auf dem Mond, als das, was er von den Astronauten gehört hatte. Warum haben sie gerade ihn darüber informiert?

Anwort: Weil Corso direkten Kontakt mit einem Wissenschaftler beim Houston Space Center und außerdem mit einem Redakteur einer bedeutenden Luftfahrtzeitschrift hatte, die ihm diese Kontakte vermittelten.

Frage: Welche Zugangsberechtigung zu Geheimdokumenten hatte Corso?

Anwort: Er hatte jede mögliche Zugangsberechtigung von der US -Army. Er hatte außerdem die Möglichkeit, die meisten Dokumente zu sehen, im Zusammenhang mit der NSC ... und auch als Kommandeur im Zusammenhang mit Nuklearwaffen hatte er Zugang zu allen Geheimdokumenten in Europa...

Frage.: Hat er auch NSC-Dokumente gesehen, die im Zusammenhang mit Roswell standen?

Anwort: Als er zum Pentagon zurückkam, gab ihm General Trudeau die Möglichkeit, jeden Zugang zu haben, damit sie die gleichen Dokumente bearbeiten konnten..... Corso sagt, daß er den höchst möglichen Sicherheitszugang zu allen Dokumenten hatte, der in der Armee möglich war. Das sind seine Worte....

Soweit diese Auszüge aus besagter Internetkonferenz.

Es bleibt - trotz allem - festzuhalten, daß es auch innerhalb des Buches einige Ungereimtheiten gibt, die Zweifel an der Verläßlichkeit zumindest einiger Aussagen dieses Buches aufkommen lassen.

Auf diese Details im Rahmen dieser Buchbesprechung einzugehen, würden den Rahmen zum jetzigen Zeitpunkt sprengen. Aber wir werden darauf mit Sicherheit in der Zukunft eingehen. Hierzu bedarf es aber noch einiger grundsätzlicher Recherchen, die noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Deshalb hier jetzt nur ein kleines Beispiel, um dies zu demonstrieren. So hat Corso in seinem Buch behauptet, daß er und General Trudeau im Jahre 1961 beabsichtigten, John von Neumann im Zusammenhang mit den sogenannten "integrierten Halbleitechips", die u.a. in Roswell gefunden worden sein sollten, zu konsultieren. Tatsächlich ist John von Neumann aber bereits im Jahre 1957 in Washington D.C. verstorben, so daß man nur davon ausgehen kann, daß Corso hier sein Erinnerungsvermögen im Stich gelassen hat - oder man wertet dies als Beweis dafür, daß alles andere, was er so von sich gibt, zumindest mit der gleichen Skepsis zu beurteilen ist, wie diese offensichtlich falsche Aussage.

Wir werden Sie auf jeden Fall über weitere Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Reinhard Nühlen

Walter-Jörg Langbein: „Parapsychologische Phänomene - In Experimenten das eigene übersinnliche Potential erfahren“

Ludwigverlag, Großformat (28,5 x 22 cm), 160 Seiten, durchgehend mit meist farbigen Fotos illustriert, DM 29,90, ISBN 3-7787-2203-4

Bestsellerautor Walter-Jörg Langbein ist seit mehr als zwanzig Jahren forschend und schriftstellerisch tätig.

Bekannt wurde er hauptsächlich durch Bücher wie ,,Astronautengötter“, ,,Die großen Rätsel der letzten 2500 Jahre“, ,,Das Sphinx-Syndrom“ und „Bevor die Sintflut kam“.

Er publizierte aber auch in den vergangenen zwanzig Jahren eine Vielzahl von Zeitungsartikeln und Serien zum Thema „P 51". Nun wandte er sich mit ,,Parapsychologische Phänomene“ erstmals auch in Buchform - nach mehreren präastronautischen Werken - diesem ganz anderen Genre zu: dem weiten Feld der Parapsychologie.

Er beschränkt sich freilich nicht darauf, die großen Geheimnisse von Geist und Materie anschaulich zu schildern, sondern es gelingt ihm auch, komplexe Sachverhalte anschaulich darzustellen. Er schildert zu jedem behandelten Thema auch eine Fülle von praktischen Experimenten, die von jedermann ohne großen Aufwand nachvollzogen werden können.

Die behandelte Themenvielfalt wird dem weiten Feld des Paranormalen und Übersinnlichen durchaus gerecht. Bei der Fülle von Themenschwerpunkten können im Rahmen einer Rezension nur einige Höhepunkte stichpunktartig aufgelistet werden:

,,Das geheime Leben der Pflanzen“, ,,Geheimnisvolle Welt der Tiere“, ,,Das Geheimnis der Levitation“, ,,Das Wunder der Astralreisen“, ,,Tod und Jenseits“, ,,Das Geheimnis der Wiedergeburt“, ,,Erinnerungen an die Zukunft“, ,,Unheimliche Zukunftsvisionen“.

Im Schlußkapitel werden nochmals - wie fortlaufend im Text - Experimente beschrieben, die zum spielerischen Erkunden des eigenen geistigen Potentials beitragen.

Langbeins neues Werk, das sich bereits sehr großer Nachfrage erfreut, ist von der ersten bis zur letzten Seite auch äußerlich ansprechend gestaltet. Es regt zum Nachdenken über die eigenen geistigen Kräfte an.

Langbein gleitet nie ins ,,Spökenkiekerische“ ab: Ihm ist ein sachlich fundiertes Werk gelungen, das mit gutem Gewissen zur Lektüre empfohlen werden kann. Einmal mehr wird bewiesen, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulwissenschafi erahnen läßt!

Fazit des Rezensenten: Ein höchst informatives, üppig bebildertes, spannend geschriebenes Buch! Wer sich für die Geheimnisse von Geist und Materie interessiert, kommt um den ,,neuen Langbein“ nicht herum.

Mario Ringmann

Geheimnisvolle Welten

10 Bände, Moewig-Verlag, Rastatt, 1997, je 128 Seiten, ISBN 3-8118-6917-5. DM 29,95. Zu beziehen über: Unknown Reality, Mario Ringmann, Hamburger Str. 11,

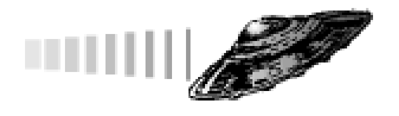
15234 Frankfurt (Oder)

Einen Bestseller-Erfolg erzielte der Verlag mit der Taschenbuchserie ,,Die Welt des Unerklärlichen.“ Nun kam im gleichen Haus eine Fortsetzungsreihe heraus:

Geheimnisvolle Welten.

AAS - Autor Walter-Jörg Langbein verfaßte die folgenden sechs (von zehn) Titel:

,,Das Reich der Magie“, ,,Propheten und Götter“, ,,Geheime Gesellschaften“, ,,Der



6. Sinn", „Die Kraft der Träume" und „Das Wissen der Alten."
Er erweist sich als profunder Kenner auf dem weiten Feld der Grenzwissenschaften. Langbein handelt Themen von Parapsychologie über Bibelforschung bis hin zur Prä-Astronautik informativ, sachlich und spannend zugleich ab.

Erich von Däniken:

Zeichen für die Ewigkeit - die Botschaft von Nazca.

C.Bertelsmann-Verlag, München 1997.

240 Seiten, ISBN 3-57O-OI73O~3

DM 49.90

Endlich, nach langer Durststrecke ist er erschienen, der neue Däniken! In seinem neuen Werk befaßt sich Erich von Däniken ausschließlich mit dem Rätsel von Nazca.
Ungezählte Werke sind bislang erschienen, aber Erich von Däniken räumt wieder einmal einige verstaubte Theorien aus dem Weg und zeigt, daß es so nicht sein kann, wie es bis heute noch in der Schulwissenschaft gelehrt wird.
In fünf Kapiteln beschreibt Erich von Däniken die ganze Geschichte über Nazca, angefangen von Maria Reiche bis hin zu den bekannten Steinen von Ica des Dr. Cabrera.
Selbstverständlich hat sich Erich von Däniken wieder die Mühe gemacht, selbst in Peru zu recherchieren, was man von anderen "Wissenschaftlern" leider nicht immer sagen kann. Also ist er mit seinem Chefpiloten Eduardo wieder über die Ebene von Nazca geflogen und machte erstaunliche Bilder, die noch niemand vorher fotografiert hatte. Erich von Däniken gab ihm den wundervollen Namen "Cerro de los Astronautas" - zu Deutsch "Berggipfel der Astronauten".
EvD schreibt hierzu kurz: "Dieser Namensgebung werden sich die wissenschaftlichen Kritiker wohl nicht anschließen". Er wird wohl Recht behalten, aber man kann ja nie wissen. Der bekannte Autor fotografiert immer mehr Gebilde - als Beispiel "Die Antennenwesen". Diese Figur ist uns ja bekannt aus dem Film: "Außerirdische - kehren sie zurück?"
Die phänomenalste Entdeckung ist ohne Zweifel - so beschriebt es EvD - das "Mandala". Ein großer Kreis und auf der Kreislinie über 60 Punkte. In der Mitte sind zwei übereinanderliegende Rechtecke - aufgeteilt in je acht Vierecke. EvD forschte weiter und erfuhr, daß das Diagramm nicht mehr zu Nazca gehört, sondern schon zu Palpa. Er nahm an, daß es sich um eine neuzeitliche Fälschung handeln muß, wurde aber eines Besseren belehrt: "Das ist keine neuzeitliche Fälschung! Das Ding war schon immer da!"
Die nächste Entdeckung nannte EvD einfach nur "Schachbrett" - auch ein Gebilde, das noch nie fotografiert wurde.
Allein die neuen Entdeckungen müssen uns erkennen lassen, daß das Rätsel von Nazca noch längst nicht gelöst ist. Es werden noch Jahre vergehen, bis dies geschieht - wenn überhaupt.
Das neue Werk von Erich von Däniken ist für jeden Fan "ein Muß". Aber auch für jeden anderen ist dieses Buch empfehlenswert. Es ist verständlich geschrieben und durch schöne Farbfotos interessant gestaltet.
Mario Ringmann

Lars A.Fischinger:

Göttliche Zeichen - die vergangene Zukunft der Erde, **350 Seiten, viele Farbbilder, Tebbert Verlag, 1996- ISBN 3-929207-51-6, Preis DM 46,80.**

Zu bestellen bei Verlag Tebbert, Hammer Str.11, D-48153 Münster oder bei: UIG Mario Rigmann, Hamburger Str. 11, D-15234 Frankfurt/Oder, Fax: 0335-537026.

Der junge Autor Lars. A. Fischinger legt hier ein gigantisches Werk vor. Fischinger macht sich viele Gedanken, um einige Rätsel der Erde zu lösen. Er las unzählige Bücher zum Thema. Mittlerweile schreibt er an seinem zweiten Werk, das noch besser werden soll.

Nun aber zu seinem Erstlingswerk: Kühn - und manchmal frech - stellt Fischinger einige Thesen vor. Dr. Johannes Fiebag schrieb in seiner Rezension: "Fischinger ist immer bemüht, auch neue, bislang unbekannte Einzelheiten in das bereits bekannte Bild einzufügen, so daß das Buch also auch für jene lesenswert ist, die bereits über ein umfangreiches Wissen auf dem Paläo-Seti-Sektor verfügen". Es gibt kaum ein besseres Buch zur Gesamtthematik.....
Mario Ringmann

Katharina Wilson:

Tagebuch einer Entführten

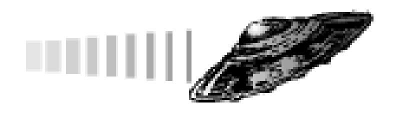
Kopp Verlag, gebunden, 400 Seiten, 61 Abb., ISBN 3-930219-06-9, DM 44,-

Tagebuch einer Entführten Ergänzendes Material

Paperback, 160 Seiten, zahlreiche Grafiken und Abbildungen, ISBN 3-930219-07-7, Kopp Verlag, DM 24,80

Im Kopp Verlag sind eine ganze Reihe von Erlebnisschilderungen erschienen, die von Menschen stammen, die mit dem Entführungsphänomen konfrontiert worden sind. Eine dieser Betroffenen ist Katharina Wilson aus den USA, die in diesem Buch und dem dazugehörigen Ergänzungsband auf ihre ganz persönlichen Konfrontationen mit den Unbekannten eingeht.

Dabei unterscheidet sich ihr Report jedoch von den vielen anderen in zum Teil erheblicher Weise, Zum einen führte Katharina Wilson ein regelrechtes „Tagebuch", in dem sie auf ihre Erlebnisse eingeht (einschließlich einer „Alientypologie" der beobachteten Humanoiden), und zum anderen kann sie sich ohne jede Hypnose-Regression an das Erlebte erinnern.
Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ihre generelle Einstellung zu den recht umstrittenen Regressionstrips in der UFO-Forschung! Sie schreibt:
"Zuweilen war ich der Hypnose gegenüber skeptisch, besonders wenn es um meine Erinnerungen ging. Ich glaube, ich war allzu vorsichtig bei ihrer Anwendung. Ich konnte nicht anders, aber mir war einfach wohler mit den Erinnerungen, die ich unmittelbar nach einem Erlebnis hatte oder mit meinen spontanen Erinnerungen, als mit dem, an was ich mich unter Hypnose erinnerte.
Neben den klassischen und bekannten CE - IV - Aspekten, wie gynäkologische Manipulationen und „medizinische" Untersuchungen, erlebte Wilson jedoch auch,



wie viele andere Betroffene, die paranormale Komponente der Abductions.
Einer der erstaunlichsten Berichte handelt von ihrer Begegnung mit zwei Bekannten an Bord eines UFOs, die bereits vor Jahren verstorben waren, Sie schrieb hierzu:
„Ich sehe John und einen weiteren Mann (im UFO). John war ein Freund von mir in der High School, Beide sind tot. Beide begingen vor einigen Jahren unabhängig voneinander Selbstmord, Was tun sie hier? Bin ich da, wo Tote hinkommen? Bin ich im Himmel? (...) Jetzt spreche ich mit dem anderen toten Mann (.1.) Er sagt mir etwas - er sagt mir, ich bin im Jenseits! Ich bin gestorben, und ich bin nun da, wo man nach seinem Tod hingeht. (...) Ich seufze - atme schwer.
- Gott, ich fühle mich wie in einer anderen Dimension! - Ich bin nicht mehr auf der Erde - ich bin tot, aber irgendwie lebe ich noch - irgendwie.“

Katharina Wilsons Werk „Tagebuch einer Entführten“ ist für die objektive Betrachtung der CE IV - Szenarien ungemein wichtig: Zum einen belegt es, daß Abductions auch ohne Regression erinnert werden können, und zum anderen, daß hinter dem Phänomen der UFOs bedeutend mehr stecken kann, als wir alle vermuten! Das spannend geschriebene und hochinteressante Buch ist unbedingt empfehlenswert!

Wladislaw Raab

Budd Hopkins: Entführt ins All - Die UFO-Kidnapper an der Brooklyn - Bridge

Ullstein Verlag, IB, ISBN 3-548-35708-3, 509 Seiten, DM 22,90

Der Fall „Linda Cortile” (Napolitano), den Budd Hopkins in seinem neuen Buch behandelt, dürfte weitgehend bekannt sein. Bereits vor einigen Jahren sickerten die ersten Informationen durch und riefen dergestalt viel Widerstand in der UFO-Gemeinde hervor (selbst bei Hopkins „Intruder Foundation“), daß Hopkins keine weiteren Daten und Fakten mehr lieferte.
Nun kam, was leider kommen mußte: Das Buch zum „Fall”! - Napolitano wurde angeblich im November 1989 von einem UFO entführt und dabei von zwei „Sicherheitsbeamten" (Dan und Richard) beobachtet. Was anfänglich wie ein Beweis für das CE-4- Phänomen aussah, entpuppt sich nun leider als der größte Reinfall in der UF0-Geschichte!

In seinem Buch “Entführt ins All” präsentiert Hopkins eine völlig abgehobene, verschachtelte und zweitklassige Agentenstory, die noch unwahrscheinlicher ist, als die Annahme einer realen Existenz des Osterhasen! Angeblich wurden an jenem denkwürdigen 3O. November 1989 nicht nur Linda, sondern auch gleich Dan und Richard, ein geheimnisvoller „dritter Mann“ und ein gutes dutzend anderer Personen **gleichzeitig** von der Brooklyn-Bridge entführt. Dafür gab es dann gerade mal eine einzige unabhängige Zeugin, die Hopkins jedoch im Dunklen läßt. Diese „Massenentführung“ führte dann zu völlig verrückten Auswüchsen, die Hopkins allen ernstes für bare Münze nimmt. Auf den etwas über 500 Seiten fand ich über 70 (!) Punkte, die gegen jeden gesunden Menschenverstand sprechen und einen völlig irrationalen Charakter aufweisen. Hier einige Kostproben:

Sowohl Napolitano, Dan und Richard , als auch angebliche weitere Zeugin meldeten sich alle rein zufällig bei Hopkins, obwohl es in New York eine ganze Reihe von UFO-Ermittlern gibt, die lokal durchaus bekannt sind. Etwas seltsam, wie ich finde...

Napolitano wurde von Dan und Richard am hellichten Tage, mitten in New York entführt. Dabei wurde sie ins Auto **gekitzelt.** Grund der Entführung war, daß sich die beiden **ihre Füße ansehen wollten.** Anschließend mußte sie die beiden umarmen!

Sowohl Dan, als auch Richard verliebten sich in Napolitano. Ein Streit um sie entbrannte zwischen ihnen und Dan wurde scheinbar „kaltgemacht“.

Dan und Richard trafen sich nie persönlich mit Hopkins, sondern schickten ihm stattdessen laufend Briefe (die meiner Meinung nach von Napolitano stammten!).

Das Grundszenario änderte sich dabei von Brief zu Brief, was Hopkins nie stutzig werden ließ! Die einzige Bezugsperson zu den beiden "Agenten" blieb Napolitano.

Napolitano behauptet von sich allen Ernstes, daß sie von Jeanne d’Arc abstammt (der Jungfrau von Orleans).

Was Napolitano nicht wissen kann, ist, daß Janne d’Arc zu Lebzeiten ob ihrer Jungfräulichkeit kurz vor ihrer Verbrennung untersucht wurde. Tatsachlich trug sie den Beinamen zu recht (siehe hierzu: Barbara Tuchmann, “Der ferne Spiegel, Classen Verlag). Wie war das nochmal mit der unbefleckten Empfängnis?

Diese „Posse" zieht sich über die volle Länge des Buches! Daß Budd Hopkins die Regressionen mit Napolitano selber durchführte und nie ein psychologisches Gutachten über sie anforderte, kann an dieser Stelle nicht mehr verwundern. Ich muß gestehen, daß ich mich noch nie über einen Titel zu unserer Thematik so geärgert habe wie über „Entführt ins All"!

Das Buch steckt voller Ungereimtheiten, bizarrer Unlogik und erinnert eher an eine billige Kriminalgeschichte, als an einen CE - IV - Zwischenfall.

Ich als Rezensent dieses Buches fühle mich von Hopkins verschaukelt, der scheinbar allen Ernstes meint, eine solche „Räuberpistole" dem Leser antun zu dürfen.

Nach diesem Buch wird es Zeit für Hopkins, sich aus der Forschung zurückzuziehen, bevor er weiteren Schaden anrichtet!

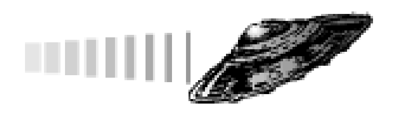
Wladislaw Raab

Anm. d. Red.: Zu obiger Besprechung des Buches von Budd Hopkins möchte ich einige Anmerkungen machen.

Ich habe dieses Buch auch gelesen - allerdings in der englischen Originalsprache. Vielleicht ist es so, daß der eine oder andere Aspekt bei der deutschen Ausgabe nicht korrekt übersetzt worden ist; vielleicht wurde sogar einiges ausgelassen. Dies kann ich nicht beurteilen, da ich den deutschen Text nicht gelesen habe.

Linda Cortile hat sich nicht rein zufällig an Hopkins gewandt, sondern war schon vorher in seiner Gruppe, da sie bereits seit April 1989 mit ihm in Kontakt war. Und daß die anderen Zeugen - einschließlich Dan und Richard und Janet Kimball - sich an Hopkins wandten, ist vielleicht damit zu erklären, daß er in New York wohnt und, was das Thema Entführungen in USA anlangt, doch sehr bekannt ist. Dies finde ich gar nicht verdächtig.

"Sie wurde ins Auto gekitzelt". Wenn man diesen Satz so liest, hört es sich schon et-



was seltsam an. Liest man den gesamten geschilderten Vorgang im Zusammenhang, erscheint er mir durchaus nachvollziehbar.

Es sollte erwähnt werden, daß bei diesem "Kidnapping" (nach der gemeinsamen Entführung) Richard versucht hatte, Linda zu einem Gespräch einzuladen, was diese dann aber höflich und bestimmt ablehnte.

Hier einige Auszüge aus dem Originaltext:

> *...Linda sagte "Good-bye" und sie gaben sich die Hand. Sie drehte sich um ,und als das Ampellicht wechselte, wollte sie die Straße überqueren. Plötzlich ergriff eine starke Hand ihren Oberarm. Es war Richard, der sie aufforderte, mitzukommen. Sie sträubte sich. "Du kommst jetzt mit mir. Entweder kommst du jetzt in einer zuivilisierten Art und Weise mit - oder.... Sie war ärgerlich, ängstlich und kurz davor, in Panik zu verfallen..*

Linda versucht sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu wehren. Sie versteift ihren Körper, klammert sich am Autodach fest usw.

In diesem Zusammenhang versuchen die beiden Agenten dann u.a. auch "durch Kitzeln", Lindas Widerstand zu brechen, was ihnen dann auch gemeinsam gelang. Aber nicht durch ausschließliches Kitzeln, sondern auch durch Gewaltanwendung.

"Grund der Entführung war, daß sich die beiden ihre Füße ansehen wollten". Ich gebe zu, wenn man das so liest, klingt das ziemlich lächerlich. Der wahre Hintergrund dieser Aktion wird nachvollziehbarer, wenn man weiß, daß die beiden vermuteten, daß Linda Cortile mit den Außeridischen zusammenarbeitete und eine Art "Halbblut" gewesen sein könnte. Da die beiden aus ihrer Erinnerung wußten, daß Außerirdischen keine Zehen hatten, war der Grund, daß sie sich Lindas Füßen ansehen wollten, darin zu suchen, daß sie vermuteten, Linda könnte "außerirdischer Abstammung" sein, - also möglicherweise auch keine Zehen haben.

Zu der These, daß dies alles ein Schwindel gewesen sei, ein abgekartetes Spiel zwischen allen Beteiligten, folgende Bemerkung:

Ich kann die These zwar nicht völlig ausschließen, aber es gibt einige Aspekte, die gegen sie sprechen.

So ist es Hopkins z. B. gelungen, die Identität einer der beiden Männer - nämlich Dan - insoweit zu lüften, daß er anhand einer Videoaufzeichnung feststellen konnte, daß Dan als "eine Art Bodyguard" tätig war. Trotz intensiver weiterer Nachforschungen konnte er aber den Namen nicht ermitteln.

Um die ganze Sache nicht zu weit ausufern zu lassen, möchte ich einige Passagen aus diesem Buch zitieren, in denen Hopkins auf die Argumente seiner Gegner eingeht:

> *"... Linda müßte demnach der zentrale Koordinierungspunkt gewesen sein, die kreative und kontrollierende Kraft. Die Liste der Personen, die an diesem "Komplott" beteiligt gewesen sein müßten, schließt ihren ältesten Sohn Steven mit ein, ihren jüngeren Sohn John, eine Schlüsselfigur in dieser Geschichte, der einen wichtigen Beitrag zur Identifizierung des "dritten Mannes" leistete, Lindas Ehemann Steve, der bestätigte, Richard persönlich getroffen zu haben, Erica, die Zeugin, die bestätigte, das UFO über dem East River um drei Uhr morgens an besagtem 30. November gesehen zu haben, Janet Kimball, die Augenzeugin, die alles von der Brücke aus sah, Lisa Bayer, die Ärztin, die die Röntgenaufnahme von Lindas Nasenimplantat machte, Joseph, der den grauen Van beobachtete und die Insassen sah, wie sie wiederum Linda beobachteten; Lindas Freundin Carmela, die ebenfalls mit Richard gesprochen hatte..., Cathy Turner, ebenfalls eine Augenzeugin des UFO-Vorfalls; Franziska, die Mitbewohnerin, die aufwachte und den lichtüberfluteten Hof im November 1989 sah und Marilyn, eine Zeugin von zentraler Bedeutung, die, neben anderen, Kontakt mit dem "dritten Mann" hatte...*
>
> *Welches gemeinsame Ziel könnte alle diese Personen möglicherweise zusammengeführt haben, um so einen komplizierten und risikoreichen "Schwindel" zu inszenieren?*
>
> *Die meisten haben Familien, haben einen Beruf und einen Ruf, den sie verlieren könnten, wenn herauskäme, daß sie zu einer Gemeinschaft von Lügnern gehören würden...*
>
> *Die Möglichkeit, finanziellen Vorteil - für so viele Beteiligte - aus der ganzen Sache zu ziehen, ist absolut lächerlich. Die UFO-Bücher, die finanziell etwas eingebracht haben, waren erfolgreich für den jeweiligen Autor - aber nicht für die Zeugen..*
>
> *Publicitysucht ist ebenfalls kein gewichtiges Argument, denn fast alle Zeugen, einschließlich der Cortile-Familie , haben darauf bestanden, daß ihre wirklichen Namen geheim blieben...*
>
> *Linda als angebliche "Hauptakteurin dieser Lügen" hätte über Jahre hinweg viele Briefe in unterschiedlichem emotionalen, literarischen und typografischen Stil schreiben müssen, während sie ihre eigene Persönlichkeit über Jahre hinweg aufrechterhalten müßte. Sie hätte diverse physische Beweise, wie die Strandfotografien, die seltsamen Sandmuster, die Röntgenaufnahme, fälschen müssen. Aber das vielleicht Schwierigste von allem, sie mußte in ständigem Kontakt mit ihren diversen "Mitstreitern" - im Alter von neun bis zu sechzig Jahren bleiben, Kinder und Erwachsene, die zu keinem Zeitpunkt ihre Geschichte auch nur im kleinsten Detail ändern durften...*

Diese Anmerkungen mache ich deshalb, weil ich der Meinung bin, daß man einen Menschen wie Budd Hopkins, nicht so einfach an den Pranger stellen und nicht verlangen sollte, er solle sich "schleunigst aus der Forschung zurückziehen, bevor er weiteren Schaden anrichtet".

Ich hatte Gelegenheit, Budd Hopkins persönlich kennenzulernen. Ich habe ihn als einen integren, freundlichen Menschen kennengelernt, der seine unbestreitbaren Verdienste vorzuweisen hat, wenn es um das Thema Entführungen geht. Das muß nicht heißen, daß man mit allem, was er macht und tut, übereinstimmen muß. Fundierte Kritik ist nützlich und hilfreich, ja sogar erwünscht.

Und sollte sich eines Tages herausstellen, daß der "Fall Linda Cortile" der größte Schwindel in der UFO-Geschichte war, der je inszeniert wurde, selbst dann, finde ich, kann man Budd Hopkins kaum einen Vorwurf machen.

Er hat über mehrere Jahre seriös und ernsthaft versucht, alle möglichen Fakten zusammenzutragen und eventuellen "Schwindel" zu enttarnen.

Dieses Buch hat im Original 474 Seiten.



Und derjenige, der Interesse an diesem Thema hat, sollte versuchen, sich sein eigenes Urteil zu bilden - und es lesen. Ob er dann Budd Hopkins noch in die Wüste schicken will, muß jeder dann für sich selbst entscheiden.

Reinhard Nühlen

Wissenschaft und Sprache

Ich möchte mein Referat mit der Untersuchung einiger Sätze beginnen:

1. Satz: „Bei einem Nahtod-Erlebnis wurde ich in eine außerweltliche Sphäre entrückt und trat in die vollkomme göttliche Liebe ein. Ich wurde eins mit der Liebe und alle Geheimnisse des Universums waren für mich schlagartig offenbar."

Diesen Satz kann ein Leser oder Zuhörer nur dann verstehen, wenn er ein entsprechendes Erlebnis selbst einmal gehabt hat. Eine wirkliche Informationsübermittlung ist hier also nicht möglich. Obwohl ich mich sprachlich geäußert habe, hat doch die Sprache versagt. Warum? - Weil etwas Inneres, das ich äußere, verwandelt wird. Es ist dann kein Inneres mehr, sondern ein Äußeres. Da es mir aber gerade auf das Innere ankam, war meine obige Äußerung ein untauglicher Versuch.

2. Satz: (a +b)^2 = a^2 + 2 a b + b^2

Bei diesem Satz - oder bei der Formulierung der Physik Schwarzer Löcher - gibt es kein inneres Erleben. Hier sollte eine sprachliche Informationsübertragung reibungslos geschehen können. Doch schon ein kurzes Nachdenken untergräbt diese Hoffnung: Sätze dieser Art transportieren Information nur dann, wenn der Zuhörer dieselben Axiome oder Grundannahmen in seinem Denken bereits hat. Alle richtigen mathematischen Sätze sind nichts anderes, als andere Formulierungen für diese Axiome. Neue mathematische Sätze werden nur akzeptiert, wenn sie aus bekannten hervorgehen. Aus diesem Grund sind sie nur Umformulierungen des Alten. Wirklich Neues muß in mindestens einer Aussage einer alten widersprechen oder als zusätzliches Axiom hinzugenommen werden. In der Mathematik ist Ersteres nie, Zweiteres ist bisher (soviel ich weiß, erst ein Mal, und zwar) mit dem sog. Wohlordnungssatz der Fall gewesen. Die Sprache der Mathematik bliebe dabei in jedem Fall ihr eigener Gegenstand. Mathematik wäre dann Sprechen der mathematischen Sprache über sich selbst.

Wie verhält es sich nun mit der Sprache der Physiker? Ist es hier anders? Hat die Physik einen Gegenstand, über den sie spricht? - Es scheint so - aber je genauer die Physiker ihren Gegenstand - die Welt - betrachten, desto mehr hebt sich auch bei ihr die Subjekt-Objekt-Trennung auf und sie behalten am Schluß dasselbe übrig, wie die Mathematiker: nichts als eine Sprache, die wahrscheinlich identisch mit der mathematischen sein wird.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen, nämlich daß die Entwicklung der Wissenschaft ein Prozeß ist, der mit dem Gewinn an Wahrheit die erlebte Welt verliert und sich zur Mathematik entwickelt. **Immer mehr Wissen ersetzt die Anschauung und trennt uns von ihr, bis wir die Anschauung ganz über Bord werfen und nur noch über unser Wissen verfügen. Aber es ist dann kein Wissen über etwas mehr, sondern nur noch Wissen um sich selbst: abstrakte Sprache, Mathematik.**

Hier das Beispiel: Ein kleines Kind, das von der Welt nicht mehr, als den Umkreis von ein paar hundert Metern kennt, sieht, daß seine Welt eine Scheibe ist. Nach und nach wird der Horizont erweitert, und spätestens bei einem Urlaub am Meer entdeckt es die Kugelgestalt der Erde. Jedoch: Was am Meeresstrand oder im Flugzeug Anschauung ist, ist im trauten Heim nur noch abstraktes Wissen. Hier hat die Anschauung ihre ersten Einbußen erlitten. Der Abbau der Anschaulichkeit geht weiter, wenn das Kind, das sieht, wie die Sonne die Erde umkreist, lernt, daß es sich anders verhält. Einen weiteren Schock erhält unser Glaube an die Anschauung, wenn wir erfahren, daß die Welt beileibe nicht immer so war, wie sie heute aussieht: Wo heute eine Straße ist, war vor 4000 Jahren Urwald, vor 400 Millionen Jahren eine Insel im Urmeer und vor 4 Milliarden Jahren glühende Lava. Die Anschauung der Welt wurde auf die Spitze eines Zeitpfeiles gedrängt, auf den Nullpunkt der Gegenwart. Aber auch diesen Rest von Anschauung verlieren wir schnell, wenn wir in der Schule lernen, daß Materie nur eine Form von Energie ist, und Energie vielleicht nur ein Bruch einer Symmetrie. Spätestens jetzt ist von der angeschauten Welt nichts mehr da. Doch was haben wir gewonnen? Eine Sprache ohne etwas, worüber man sprechen könnte: Ohne Gegenstände keine Hauptwörter; ohne Bewegungen keine Verben... Übrig bleibt Struktur - die Struktur jenes Geistes, die all diese Schritte getan hat.

Was ist geschehen in der Mathematik und - wie am Beispiel gezeigt - zunehmend in der Physik und den anderen Naturwissenschaften? - Ich möchte es die Selbstorganisation von Strukturen bezeichnen. **Gleichwie Saatkörner in den fruchtbaren Boden gesät werden, wo sie dann keimen und zu großen Bäumen heranwachsen, so kann man Axiome in seinen Geist versenken, wo sie dann in Selbstorganisation zu philosophischen Systemen - zu Sprachen - heranwachsen und Erscheinungswelten abbilden. Jeder dieser Sprachen scheint demnach eine materielle Welt zu entsprechen. Man glaubt, mit der Sprache eine Welt zu beschreiben, aber bei genauem Hinsehen entpuppt die Welt sich als illusionäre Sprachschöpfung. Man forscht weiter, eliminiert alle Illusionen und findet am Ende nichts als die Sprache selbst wieder, die im Grunde nicht mehr ist, als das axiomatische Samenkorn, das man in seinen Geist versenkt hat.**

Alle Wissenschaft und alle Philosophie führt letztendlich zu einer Überwindung des Subjekt-Objekt-Dualismus. Die Naturwissenschaft und die heutige Philosophie strebt diese Überwindung an, indem sie alles auf die Objektebene zieht. Einige ältere Philosophen und meine Wenigkeit versuchten das Gegenteil: Wir zogen alles auf die Subjektebene: Der Wissenschaftler sagt: Alle Wirklichkeit findet da draußen statt; der Solipsist sagt: Alle Wirklichkeit findet in meinem Innern statt. Läßt man jedoch seine Philosophie sich selbst weiter organisieren, kommen beide Extreme zu demselben Ergebnis: Außen ist innen; innen ist außen. Man findet nichts als ein Sprachspiel, welches in einer Erscheinungswelt manifest wurde.

Meine Arbeit war bis an diese Stelle gelangt, als ich zufällig vom Österreichischen Philosophen Josef Mitterer „Das Jenseits der Philosophie" (1.) las, daß er nichts Geringeres als die Aufhebung der Grenze zwischen Worten und Dingen fordere. Ein Objekt, um das es gehe (ein Tisch etwa), und der Name dafür („Tisch") seien untrennbare Seiten derselben Medaille, ...



denn alles, was sich Wahrheitsfindung nenne, sei im Grunde nur ein Weitergehen auf neue Beschreibungen. Einen Rückweg zur Wahrheit gebe es nicht. Mitterer ist der Ansicht, daß die Objekte der Erkenntnis selbstfabriziert seien und stellt in seinem Buch die Frage: „Wie verfestigt sich etwas, bis es Gegenstand heißt, sodaß es am Ende wirklich der Sprache entgegensteht?“ und fordert von der Philosophie, diese Verfestigung nicht zuzulassen, indem man seine abgelagerten Erkenntnisse ständig wieder umgräbt und seine Perspektiven dauernd wandelt.

Wenn das, was hier gesagt wurde, stimmt, welche Konsequenzen hat es dann? - Die Konsequenz wäre, daß die Axiome, die Samenkörner, die Mythen, die Glaubensgrundlagen, die Strukturen, die man in seinem Geist heranzuwachsen gestattet, unsere dingliche Welt erbauen können, daß wir Schöpfer unserer eigenen Welt sind.

Quelle: DER SPIEGEL vom 15.3.1993, Seite 205

Hans-Joachim Heyer

Kommentar zu „Können paranormale Phänomene physikalisch erklärt werden?“ v. Prof. Dr. Martin Lambeck (aus "Skeptiker" 2/97)

Prof. Lambeck zeigt in diesem Aufsatz, wie die Physik mit (angeblichen?) paranormalen Phänomenen umgeht, und warum die Physik ihre Existenz abstreitet. Er argumentiert etwa folgendermaßen: Existiert das Phänomen, dann ist es physikalisch und nicht paranormal. Verstoße gegen die Physik gibt es nicht. Die Physik kann zwar nicht alles erklären, aber was sie erklären kann, gilt als gesichert. Telekinese beispielsweise widerspricht physikalisch gesichertem Wissen; darum kann es sie nicht geben. Andere paranormale Phänomene, die nicht offensichtlich der bekannten Physik widersprechen, zB Synchronizitäten, könnten vielleicht mit einer bisher noch nicht entdeckten Naturkraft eine Erklärung finden. Dann aber wäre dies kein paranormales Phänomen, sondern ein noch unerforschtes physikalisches.

Soweit eine kurze Zusammenfassung Prof. Lambecks Argumentation. Dabei möchte ich jedoch noch auf einen möglichen unmittelbaren Fehler hin-weisen: Einmal schreibt er: „Wohlgemerkt: Ich behaupte nicht: Die heute bekannte Physik ist richtig und vollständig,...“ und ganz am Schluß behauptet er: „Die heutige Lehrbuchphysik erhebt den Anspruch, sowohl richtig als auch vollständig zu sein. Dieser Anspruch wäre erschüttert, wenn...“ es paranormale Phänomene gäbe. Möglicherweise will Prof. Lambeck hiermit aber auch indirekt mitteilen, daß dieser Anspruch der Physik auf Richtig- und Vollständigkeit irrational ist.

Nun zur inhaltlichen Kritik: Ich stimme Prof. Lambeck in allen Punkten zu! In der physikalischen Welt gibt es tatsächlich nichts Nichtphysikalisches! Da paranormale Phänomene nichtphysikalisch sind, existieren sie nicht in der physikalischen Welt. Sollten sie physikalisch sein, sind sie nicht paranormal; sie sind dann bestenfalls unerforschte physikalische Phänomene. Ich sehe diese Problematik genauso.

Trotzdem gibt es paranormale Phänomene! Es gibt sie, weil es mehr gibt, als die physikalische Welt. Die physikalische Welt ist ein Modell einer größeren Wirklichkeit. Im Modell gibt es nichts Paranormales, wohl aber in jener größeren Wirklichkeit! Verursache ich in der größeren Wirklichkeit etwas Paranormales, äußert es sich in der Modellwelt der Physiker normal physikalisch. Hier widerspricht das Paranormale NICHT dem gesicherten physikalischen Wissen und fordert trotzdem keine weitere, bisher unerforschte fünfte Naturkraft. Paranormale Kräfte können von der Physik grundsätzlich nicht erforscht werden, da sie sich physikalisch bekannt äußern. Der berühmte Physiker Erwin Schrödinger schrieb dazu in seinem Buch "Geist und Materie" (Die Wissenschaft Band 113, Vieweg-Verlag, S. 49):

> *Denn alles (was eine Bedeutung in Bezug auf das bewußte anschauende, wahrnehmende und fühlende Wesen hat; ... was auf Sinn und Zweck des ganzen Geschehens Bezug hat), was man in dieses (physikalische) Weltmodell eingehen läßt, nimmt stets die Form einer naturwissenschaftlichen Aussage an, ob man will oder nicht;* ***als solches aber wird es falsch.***

Was Lambeck fehlt, ist solches erkenntnistheoretisches Wissen. Er geht von der Existenz einer objektiven gegebenen physikalischen Welt aus, ohne zu berücksichtigen, daß alle phys. Phänomene von unseren willkürlichen Raum/Zeit-Kathegorien gestaltet sind. Die Welt ist nicht materiell, weil sie so ist, sondern weil wir sie so abbilden. Materie ist Abbildung: die Farbe unserer inneren Landkarte, unseres Modells von „der größeren Wirklichkeit“. Unsere Gedanken sind nicht im Gehirn, sondern das Gehirn ist „in unseren Gedanken“ - besser: in unserem Geist. Das Gehirn ist unser Modell von unserem Geist. Da der Geist raum- und zeitlos die Klammer allen Seins ist, stimmt Lambecks Aussage

> *Die zentrale Behauptung der New Age-Physik ... ist aus diesem Grunde nicht realisierbar, weil physikalische Einflüsse keineswegs über beliebig große Entfernungen wirken. Durch die Körnigkeit der Natur wird die Kopplung zwischen räumlich entfernten Vorgängen nach Maßgabe der Unbestimmtheitsrelation aufgehoben...*

nicht!

Ich erlebe häufig Paranormales. Aber die Äußerungen in dieser Welt (innere Landkarte, Modell) sind physikalisch und stehen mit der Physik nicht im Widerspruch. Die Physik liefert für meine paranormalen Erlebnisse bzw. Fähigkeiten durchaus Erklärungen, allerdings sind diese völlig irrelevant.

Beispiele: Mein bewußter Wille: Ich entschließe mich, meine Kaffeetasse anzuheben und tue es auch. Die Physik kann für alles, was dabei nun passiert, erklären, indem sie klarmacht, wie das alles möglich war im Rahmen der Naturgesetze. Nur was mein WILLE anlangt, kann die Physik nicht mehr, als vermuten, daß dieser physikalisch determiniert ist. Sollte mein Wille jedoch frei sein, wäre er paranormal. Er könnte sich zu völlig verrückten Taten entschließen und sie ausführen, ohne der Physik zu widersprechen. Ich sage also: Die Physik erfüllt nur das, was ich will! Sie findet nie die richtigen Ursachen für mein Tun; sie beantwortet nur die „Wie“ - Frage, jedoch nicht das „Warum“! Aber das „Warum“ war die wahre Ursache! - Warum brach der 2. Weltkrieg aus? - Wegen der Physik?



Mein unbewußter Wille: Ich habe mir bewußt eine innere Landkarte (Weltmodell) erschaffen, die - quasi als Inseln die Modelle von Naturwissenschaft und aller möglichen philosophischen und religiösen Systeme enthält. Es ist eine mythologische Welt der Zauberei. Ich gelte nur deshalb nicht als verrückt, weil ich im Umgang mit Wissenschaftlern bloß die physikalische Insel zu betreten brauche, und schon kann ich widerspruchsfrei mit ihnen disputieren. Probleme kriege ich nur, wenn ich irgendwelchen Insulanern erzähle, daß es noch andere Inseln und ein weites Meer gibt! Große Probleme! Denn alle behaupten: „Es gibt nur die eine Insel, und das ist die, auf der ich lebe. Und weil ich an ihrem Ufer unendlich lang herumwandern kann, ist bewiesen, daß sie alles ist!"

Diese von mir geschaffene innere Landkarte erschafft nun wiederum mich. Ich könnte sonst nicht auf ihr herumlaufen. Es ist eine Wechselwirkung. Das Modell, mein Mythos, macht mich; mein Ich beeinflußt wiederum den Mythos, und dieser wieder mich usw. Mein Mythos (der Geist) ist die von der Physik unauffindbare fünfte Kraft, die auf die Erscheinungswelt drückt und sie verändert. Es geschehen nun physikalische Dinge, die ohne den Mythos nicht geschehen wären. Ich fand ewige Götter und Teufel, die in der Welt der Physik zu den sterblichen Menschen zählen. Mehr werde ich hier nicht erzählen, denn man erzählt nicht ungestraft von fremden Inseln!!!

In meiner Welt werden ständig Warumfragen beantwortet; in der Welt der Physiker NIE! Das sollte zu denken geben. Warum gibt es in der physikalischen Welt keine paranormalen Phänomene? Eine Frage, die mittels einer Methode, die nur „Wie"- Fragen beantworten kann, unlösbar ist.

Hans-Joachim Heyer

Kommentar zum CENAP-REPORT Nr. 242 (5/97), Seite 40 u. 41.

Werner Walter befindet sich im Krieg. Den Massenselbstmord der „Heaven`s Gate"-Leute sieht er als Beweis dafür, daß alle Menschen, die dem UFO -Phänomen weder gleichgültig noch ablehnend gegenüberstehen, schlichtweg geisteskrank sind und aus dem Prozeß der öffentlichen Meinungsbildung ausgeschlossen werden müssen - der geistigen Volksgesundheit zuliebe. Einer dieser Geisteskranken, die es zu bekämpfen gilt, ist seiner Auffassung nach auch meine Wenigkeit. Also sollten meine obige Worte mit Vorsicht genossen werden. Lassen wir besser den gesunden Menschenverstand des Werner Walter zu Worte kommen (S. 3):

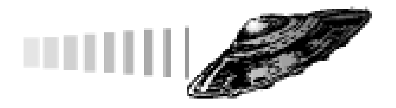
„Aber nach „Heaven`s Gate" ist zumindest für uns alles anders geworden und wir sehen den großen Gesamtzusammenhang für unsere Mitverantwortung als kritische und investigative UFO - Forscher für die Ausbildung all der „geistigen Krebsgeschwüre" im Feld, auf deren Mist genau das geschehen konnte, was passiert ist. Wir UFO - Skeptiker waren nicht effektiv genug - und: Wir dürfen es auch gar nicht sein, weil die Öffentlichkeits schaffenden Medienhuren dies nicht wollen und damit den Nährboden für allerlei Wirrheiten, Spinnereien und Irrigkeiten auf dem UFO - Gebiet fördern, deren Wachstumsviren direkt aus dem Hintern der UFOlogie entwuchern."

In diesem Sinne - und in diesem schon fast wieder lesenswerten Stil - breitet WW auf vielen Seiten seines CENAP- REPORTs den „Heaven`s Gate" - Fall aus und läßt Revue-passieren, was die „Medienhuren" in letzter Zeit so alles auf den Tisch gebracht haben: RTL - Mysteries v. J. Draeger, PRO 7 „Dark Skies", SAT 1: „Vera am Mittag: Außerirdische haben mich entführt!", einen langen Bericht über die UFO-Sekte der „Unarier", einen über ein Channel-Medium, das eine UFO-Landung der „Trigonier" angekündigt hatte und die vielen angereisten Schaulustigen dann enttäuschen mußte usw. Der Leser wurde in die Abgründe menschlicher Vorstellungen geführt, bis auch dem letzten klar wurde, daß der Phantasie mit Realitätsanspruch Grenzen gesetzt werden müssen.

Dann läßt WW Experten zu Wort kommen, die Wege aufzeigen könnten, wie man den „Wachstumsviren, die aus dem Hintern der UFOlogie wuchern", beikommen könnte. Er zitiert die UFO-Expertin Jenny Randles, die sich im britischen Magazin „SIGHTINGS" Nr. 11 der „teilweisen Verantwortung der UFO-Gemeinde annahm, welche eine Atmosphäre der Paranoia konstruiert." (Ich habe J.R. in Erinnerung als jene UFO - Forscherin, die in einem ihrer Werke ein UFO als Eule identifiziert hatte, die leuchtete, weil sie fluoreszierende Pilze gefressen hatte.) Sie hält die UFOlogen für „Kreuzritter für eine Wahrheit, wie sie sie sich selbst wünschen, alles andere wird nicht akzeptiert" (S. 39) und unterstellt ihnen, sie hätten Angst, sich mit aufgeklärten Fällen zu beschäftigen, da diese Erkenntnisse gegen sie gerichtet werden könnten. Die Suche nach „Mystery" würde den rationalen Verstand blenden und ginge einher mit einem Aufstand gegen das Establishment (S. 40). - Soweit Randles. (Hier werden wir erstmals in der Geschichte der Psychologie mit der „Angst vor dem Bekannten" vertraut gemacht; bisher war in der Psychologie nur das Unbekannte als Angstauslöser diagnostiziert worden.)

WW, der seine Arbeitsweise bei der Erforschung des UFO-Phänomens in einem kleinen Absatz zwischenschiebt, meint, „wir (CENAP) gehen ... von der Vorstellung aus, daß die UFO - Frage unsere wissenschaftliche Neugier weckt und WIR UFO - Forschung betreiben, um das UFO-Phänomen aufzuklären ... mit Logik und Rationalität." - Und weil ich diese Methode ablehne und zum Kreis der o.g. Spinner gehöre,

„...wird vielleicht auch verständlich, weshalb sich das DEGUFORUM vom März 1997 sich auf CENAP einschoß. Ja wir bekamen vorgeworfen rein gar nichts von dem verstanden zu haben, was dort H.-J. Heyer an absonderlichen Wirrheiten und Verschwörungs-Weltanschauungen bisher vorstellte - damit hat der Mann sogar recht, wir haben nicht nur nichts von seinem esoterischen Geschwafel verstanden, nein, wir haben sogar dabei den Kopf ungläubig geschüttelt, weil wir seine Aussonderungen in einem UFO - Forschungsorgan vorfinden. *Darüber hinaus scheint Naivität und Vorurteilsbelastung der Weg des großen DEGUFORUM - Denkers zu sein, da er die schlichte Meinung vorträgt, wir würden behaupten, es es gäbe in Sachen UFOs nichts mehr zu erforschen, weil sowieso alles nur Partyballone sind. Welch hahnebüchender Unfug hier Verbreitung findet und damit die*



Leserschaft mit den üblichen Pauschalverurteilungen abimpft. So wirft man uns „extreme Wirklichkeits-verzerrung“ vor, nur weil wir einen eingebrachten Vorfall mit dem Flug eines Miniatur-Heißluftballons deklarierten! Dem Eso -Philosophen Heyer ging dies nicht ein, weil das Objekt keinen Flechtkorb oder Gondel trug, zudem der Zeuge sein UFO ja klipp und klar als UFO bezeichnete und nicht als Party - Gag - Ballon. (Ähm, der vorgebrachte Einwand von uns, wonach DEGUFORUM den vielfach gesehenen Miniatur -Party - Gag - Heißluftballon nicht kennt und demnach nicht imstande sein kann, derartige Fälle zu identifizieren, bleibt hiernach immer noch erhalten, weil solche eben keinen Flechtkorb oder Gondel besitzen! Also, über was reden wir hier eigentlich unnötig, wenn Herr Heyer nicht zuhören und nichts dazu lernen will?) Und weil die Zeugen ja wissen, was sie sehen, haben sie immer recht und es ist nach dieser Denkungsart sogar verständlich wenn Heyer uns vorwirft, wir würden unsere Deutung eines Falles über die Aussage eines Zeugen stellen. Nun, wenn Heyer recht hat, dann gibt es nur 100 % unerklärte UFOs, weil ja alle UFO - Zeugen nicht wissen, was sie gesehen haben. Sobald man dann sagt, um was es sich gehandelt hat, wird man automatisch sich über die Aussage des UFO - Zeugen stellen müssen. Da haben wir natürlich ein Dilemma. Zudem scheint Heyer nicht glauben zu können, daß es UFO - Zeugen gibt, die LÜGEN können und verschiedene Untersucher daher unterschiedliche Aussagen abliefern müßen (siehe Fall Lohre aus Braunschweig). Natürlich kann dann nur WW in seinem Buch „UFOs: Die Wahrheit“ den Fall „unglaublich verunstaltet“ haben. Bei den Buhmännern der UFOlogie dann auch UFO - Meldungen „grauenhaft zugerichtet““. ...

Interessant ist Werner Walters dramatisierender Textaufbau seines CENAP - Reports: Zu Beginn ein Paukenschlag, der das Leserinteresse weckt: ein Massenselbstmord meist junger Menschen. Dann ein erster Hinweis auf die Schuldigen - die „Medienhuren“und die "Esoteriker". Hier ist der Wiedererkennungseffekt groß: Jeder hat die eine oder andere Fernsehserie oder Talkshow gesehen, genießt das Gefühl der Kompetenz und Mitwisserschaft und will gern erfahren, wie andere Menschen diese Produktionen erlebt haben. Hier, im Bereich des Bekannten, kann WW seine Kompetenz, sein Urteilsvermögen beweisen: Jeder, der aufgrund seines Interesses eine gewisse Vorbildung zum Themenbereich des Übersinnlichen hat, wird das abgrundtiefe Niveau jener Talkshows beklagen und einem WW zustimmen, wenn dieser das ausspricht oder niederschreibt, was die meisten fühlen: „eoterischer Unfug!“ Und wenn sein Wort dann auch noch von wissenschaftlichen Experten gestützt wird - wie kann man ihm dann NICHT glauben, WW bediene sich wissenschaftlicher Methoden bei seiner UFO-Forschung!?

Nachdem der Leser sich genötigt sieht, WWs Urteil über die Medienhuren, die Esoterik verbreiten, zu vertrauen, kann er es wagen, zu schreiben: „So wird vielleicht auch verständlich, weshalb sich das DEGUFORUM vom März 1997 ....“ (siehe oben).

Meine Analyse WWs Textes bringt Aufschlußreiches zutage: Einerseits verwendet er gern satirische Überspitzungen („Wachstumsviren aus dem Hintern der UFOlogie“), andererseits weigert er sich, solche Überspitzungen in meinen Texten wahrzunehmen und nimmt diese wörtlich, nur, um irgendwas vorbringen zu können, was als Kritik verstanden werden könnte. Daß mein Satz bezüglich der Forschungsergebnisse der CENAP, „es gebe nur Partyballone“ nicht wörtlich zu nehmen ist, zeigt schon die Diskussion der dem Satz folgenden Sichtungsfälle aus frühen DEGUFORUM - Heften. Die ersten drei Fälle identifizierte WW als Ballone (nicht Party-Ballone), und diese haben nun mal Gondeln! (s. DEG. 13, S. 20, 21). Walter verschwendete 14 Zeilen seiner Schmähschrift (siehe Kursiv-Gedrucktes weiter oben), um mittels eines bewußten Fehlverständnisses Kritik an meiner Arbeit vorzutäuschen. Wer meinen originalen Text zu Rate zieht, erkennt sofort, wie sehr WW seine Argumentation willkürlich konstruiert. Er zitiert absichtlich in falschen Zusammenhängen. So ignoriert er meine Liste auf Seite 23 DEGUFORUM, in der ich WWs UFO - Identifizierungen aus seinem CENAP-REPORT zusammenfassend darstellte: „Die UFOs entpuppten sich als Ballonzug, Wetterballon, zweimal Miniatur-Heißluftballon, Party - Gag - Ballon, dreimal zerplatzende Wetterballone usw usw bis Fall 13. Die folgenden 13 Fälle waren Disco - Laser, ein Zeppelin, sowie die Planeten Venus, Mars und Jupiter.“ Diese Auflistung, ergänzt man sie mit Flugzeugen, Satelliten, Re-Entrys von Raketenstufen, Raketenstarts, Radarfehler, Vögeln und Ultraleichtfliegern, enthält WWs Standard - Interpretationen für annähernd alle UFOs. Diese eklatante Simplifikation faßte ich in jene Worte, für WW gäbe es nur Party-Ballone. Daß WW „nur einen eingebrachten Vorfall mit dem Flug eines Miniatur-Heißluftballons deklarierte“, ist schlicht gelogen. Apropos Lügen: Alles, was von den o.g. Erklärungs-mustern abweicht, erklärt WW als gelogen oder Irrtum des Zeugen. Und da ihm, Werner Walter, als Experte Irrtümer (und Lügen) seltener vorkommen, sieht er sich berechtigt, seine Deutungen über das zu stellen, was die Zeugen schildern. Dazu steht er. Und er hält es für Wissenschaft! Was soll man dazu nur sagen?

Walters Methode läßt garnicht die Möglichkeit einer echten UFO - Sichtung (außerirdisches Raumschiff) zu! Selbst wenn eine Sichtung geschildert wird, bei der eine Verwechslung mit den o.g. irdischen Flugkörpern oder Planeten ausgeschlossen ist, greift er auf den Vorwurf der Lüge oder der Beweis-fälschung zurück. Unerklärliche Reste bleiben nicht zurück. Ich fürchte, für Walter gibt es nur einen „Beweis“, den er anerkennen würde: Das offizielle Wort einer Staatsautorität, wenn es also heißt, es sei nun „amtlich bestätigt“. Diese meine Einschätzung gilt freilich nicht nur für Walter, sondern für die große Mehrheit der Bevölkerung. Wir können daraus lernen, WER hier für die (offizielle) „Wahrheit“ immer noch zuständig ist - wo die großen Magier sitzen! (Die Zeiten der un-bestechlichen Wissenschaft sind - sollte es sie jemals gegeben haben - längst vorbei!)

Auf meine in DEGUFORUM 13, S. 19 - 24 geäußerte Kritik ist WW kaum eingegangen. So hat er, bzw sein Co. Hansjörg Köhler, bis heute die Frage nicht beantwortet,

wieso sie die in den ersten DEGUFORUM - Heften geschilderten UFO - Fälle trotz fehlender elementarer Informationen als Ballone identifizieren konnten (S. 20),

warum er sich anmaßt, seine Deutung

über die Sichtungsaussage des Zeugen zu stellen, obwohl er bestenfalls nur seine Deutung über die DEUTUNG des Zeugen stellen darf, im Falle, daß er tatsächlich über mehr Erfahrung verfügt, was ich bezweifele? Wie verträgt sich seine Methode mit dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit? (Beispiel Fall Lohre: WW strich Sichtungsaussagen, bzw bezichtigte den Zeugen, was diese Aussagen - nicht DEUTUNG - betrifft, der Lüge.)
wie er über Esoterik urteilen kann, wenn er doch zugibt, davon nichts zu verstehen?
wieso er den Gedanken an überlichtschnellen Flug lächerlich findet, obwohl erstrangige Physiker sich nicht scheuen, öffentlich darüber nachzudenken und Artikel zB in der angesehendsten Wissenschaftszeitschrift „nature", aber auch in „Bild der Wissenschaft" und „Spektrum der Wissenschaft", zu verfassen?
woher er davon wissen müßte, wenn es eine Verschwörung gäbe. (Er leugnet Verschwörungen, weil er nichts davon weiß.) Weiß er denn, was eine Verschwörung eigentlich ist? Ich wette, er stellt sich dabei sowas wie bei den James Bond - Filmen vor.
mit welchem Recht er das Unbekannte mit dem Unbekannten erklärt („Es war kein UFO, sondern ein Naturphänomen, das wir nicht kennen.")
wieso er glaubt, daß drei unterschiedliche Erklärungen für eine Sichtung besser sein sollen, als eine (S. 23, Spalte 3).
Ich erwarte, daß WW sich endlich einmal über das Wesen von Rationalität, Logik und die wissenschaftliche Methode informiert, ehe er diese Begriffe und Werkzeuge weiterhin für sich in Beschlag nimmt. Er sollte sich einmal klarmachen, daß logische, rationale Gedankenketten niemals das Naturgeschehen widerspiegeln können. Dazu ist dieses zu komplex. Aus diesem Grund ist die Ratio immer partiell blind, und wenn man sich von ihr leiten läßt, begibt man sich in unlösbare Zwangslagen. Das wirkliche Leben ist und bleibt irrational - für Walter und wohl viele andere Menschen, zB die Wissenschaftsgläubigen, eine beängstigende Tatsache! Wie oft mußte ich erleben, daß man mit Hilfe rationaler, durchaus logischer Argumentation alles - und dessen Gegenteil - begründen oder rechtfertigen konnte (Man lasse einmal eine Bundestagsdebatte über sich ergehen!). Es gibt hier Virtuosen, die sich mittels solcher Argumentationsketten in Wortgefechten immer durchsetzen, aber trotzdem nie wirklich recht haben. Die Ratio erklärt nichts wirklich; sie sucht einen Weg zu dem Ziel, welches das Leben selbst schon längst beschlossen hat. Doch dieser Weg ist nicht der, den man gegangen ist; er ist bloß der (weltliche), den man sich erklären kann, - den man sich aufgrund seiner Trivialität bewußt machen kann. Nur das Tun des Menschen hat die Koplexität, die dem Lebendigen gerecht wird! Man tut stets 10.000 Dinge gleichzeitig; in das rationale Bewußtsein gelangt davon nur ein verschwindend geringer Bruchteil. - Was, glauben Sie, ist der Grund für viele Menschen, ins fremdsprachliche Ausland zu reisen? - Nun, weil man dort den Menschen leichter an dessen Taten, statt seinen Worten, die man eh nicht versteht, mißt. Die nonverbale Kommunikation ist viel ehrlicher, als die sprachliche: Mit dem, was die Leute sagen, verstecken sie mehr, als sie zeigen. Da sind sie dumm, vernagelt, Produkte jahrelanger Gehirnwäsche, kaum mehr als Zirkusclowns. Aber bei dem, was sie tun, müssen sie ehrlich sein. Wer kennt schon seine eigene Körpersprache, und wer kann sie beherrschen? Man achte mal auf die Bewegungen unserer hochrangigsten Politiker. Sie wurden körpersprachlich geschult, lernten Gesten der Überlegenheit und Dominanz. Aber diese Zeichen wirken gestelzt und hölzern, weil sie nicht echt sind. Und ihre echte, ehrliche, da unkontrollierte Körpersprache verfälscht die Dominanzgestik und macht alle Beweggungen wieder ehrlich: Wenn zB Scharping majestetisch seine Hand auf Schröders Schulter legt, um Dominanz anzuzeigen, wirkt die Bewegung marionettenhaft. Nonverbal sagt Scharping also die volle Wahrheit: Meine Dominanzgestik wurde mir antrainiert!
Was Werner Walter sagt, bzw. schreibt, können wir im CENAP-REPORT nachlesen. Aber zu welchem Schluß kann man kommen, wenn man sich fragt, was er tut? Mein Verdacht ist der, daß all sein Tun - das Wegerklären tausender UFO-Sichtungen anderer Leute - der unbefriedigende Versuche ist, mit einer eigenen unerklärlichen UFO - Sichtung fertigzuwerden.

Hans-Joachim Heyer

Weltverschwörungstheorien

Werner Walter ist nicht der erste, der mich als Vertreter einer wachsenden Schar weltverschwörungsgläubiger Irrer sieht, die ihren Verfolgungswahn auf die Außenwelt projiziert und überall auf der Welt Feinde sieht, die den „Verfolgten" ans Leder wollen. Diese Vorstellung sei den Verschwörungstheoretikern lieber, als die tatsächliche Nichtbeachtung, die sie in ihren ereignislosen, armseligen Leben erfahren.

Ich will nicht leugnen, daß es Menschen geben mag, die ihrem Leben durch das Lesen weltverschwörungsenthüllender Bücher ein wenig Würze zu geben versuchen und daß auch ich solche Bücher mit Lustgewinn konsumiert habe, aber auf die Verschwörung bin ich nicht durch sie aufmerksam geworden, sondern durch meine Praxis des täglichen Lebens. Ich habe mir mein Wissen nicht angelesen; ich habe es selbst erfahren. Nur dadurch konnte es geschehen, daß meine von Haßgefühlen besetzte Vorstellung des Begriffs „Weltverschwörung" einen Wandel vollzog. Heute ist für mich dieser Begriff nicht mehr negativ besetzt, sondern äußerst ambivalent: Er gilt mir als Synonym einer tragischen, schmerzvollen, aber auch abenteuerlichen, spannenden Weltschöpfung. Ich kann die Weltverschwörung weder vorbehaltlos gutheißen, noch radikal ablehnen. Die Welt ist eine Schöpfung aus Gut und Böse; Gleiches gilt für ihre Schöpfer: Wie kann man ihre Lügen Lügen nennen, wenn Realitäten daraus entstehen: reale Welten der Illusion - Illusion für die Eingeweihten, real für die Betrogenen. Und wenn ich diese Welten nur betreten kann, wenn ich bereit bin, mich der Lüge selbstvergessen hinzugeben? Warum sollte ich das Abenteuer nicht wagen?

Doch nun zum Thema: In meiner Jugend, als ich noch ein Linker war, hörte ich abends im Bett gern die kommunistischen Feindsender wie Radio Moskau, Radio Tirana oder Radio Neues Deutschland und ließ mich von deren Propaganda gruseln. Leider hielt das Gruseln nicht lange an. Die Hetze gegen den Kapitalismus und Werbung für den Sozialismus war



dermaßen primitiv, daß selbst einem Jugendlichen wie mir schnell klarwurde, daß hier nicht weniger frech gelogen wurde, als im westdeutschen Werbefernsehen.

Die westlichen kapitalistischen Fernseh- und Radionachrichten hielt ich damals noch für propagandafrei, also für objektiv. Erst 15 Jahre später merkte ich, daß in unseren West-Massenmedien beim Thema Politik genausoviel gelogen wurde, wie damals bei Radio Tirana, nur 100 mal raffinierter - und deshalb von kaum einem Menschen bemerkt, selbst heute nicht.

Meine politische Ent-“Täuschung“ setzte ein, als die SPD, vormals Opposition und erklärter Gegner des sog. „NATO-Doppelbeschlusses“, nach welchem die Bundeswehr mit Pershing-Raketen „nach“-gerüstet werden sollte, innerhalb von drei Wochen ihre Meinung radikal änderte, nachdem sie (mit Hilfe der F.D.P.) an die Regierung gewählt wurde. Da wurde mir langsam klar, daß die Politik nicht von den Parteien gemacht wurde und daß alle öffentlichen Verlautbarungen der Politiker leeres Geschwätz waren. Der ewige Streit zwischen Regierung und Opposition war nichts als Schmierentheater: Ablenkung von der wahren Politik. Was weiß denn das Volk von der wahren Politik der Parteien, um kompetent wählen zu können? Nichts! Das Wählen - ja die ganze Demokratie - ist eine Farce, wenn der Wähler nicht in die wahre Politik eingeweiht ist! Was wissen die Wähler von der Geheimdiplomatie und den wahren Problemen des Staates? Nichts! Sie wählen stets die Katze im Sack! Sie ahnen bestenfalls, daß unsere Demokratie nur eine harmlose Show ist, und daß hinter den Kulissen eine brutale Welt lauert. Und sie sind ganz froh, durch diese Kulissen vor den Monstern einigermaßen geschützt zu sein. Warum also sollte man die brutale Wahrheit auf die Bühne zerren? Sie würde nur betroffen machen. Also wählen wir das Schmierentheater, die Demokratie. Diese Wahl muß anerkannt werden, denn diese Wahl ist keine Farce. Die Politiker sind dann nicht mehr zu verachtende Schwindler, sondern sie tun genau das, wozu sie vom Wähler beauftragt wurden: ihn von der Wahrheit abzuschirmen! Die Politiker wissen, daß sie nicht gewählt werden, wenn sie die Wahrheit sagen, sondern weil sie lügen.

Nachdem ich also herausgefunden hatte, daß unsere Demokratie unecht ist, weil die Wähler nicht genügend informiert sind, um kompetent wählen zu können, fragte ich mich, warum die kommunistischen Radiosender, die doch sonst keine Gelegenheit ausließen, unser politisches System schlechtzumachen, diese von mir gefundene Entlarvung nicht propagieren. Unsere Demokratie hat so viele wirkliche Mängel. Der größte Mangel ist der, daß das Volk nicht herrscht - nicht herrschen kann und, solange der Einzelne egoistisch ist, nicht herrschen darf! Warum wurde nie über diese wirklichen Mängel gesprochen? Warum entlarvten die Kommunisten unser System nicht wirklich?

Meine Antwort war die, daß ich von Leuten, die den ganzen Tag nichts besseres zu tun hatten, als öffentlich zu lügen, nicht die Wahrheit erwarten durfte. Außerdem waren sie Sklaven einer Gruppe von Mächtigen und hatten sicher nicht die Erlaubnis, bzw die Fähigkeit, die Methoden der Machtausübung zu verraten, die überall die gleichen sind. In diesem Punkt sind sich alle Mächtigen weltweit einig: niemals die Methoden der Machtausübung verraten! Ich begann zu ahnen, daß der Kalte Krieg nur vordergründig - vor den Kulissen - herrschte; hinter den Kulissen wurden andere Spiele gespielt, zB das Spiel der Mächtigen gegen die Völker. Ich entdeckte, daß unsere Politiker unsere Demokratie ebensowenig ernst nahmen, wie die kommunistischen Politiker den Kommunismus, bzw. den Sozialismus! Ihre Taten sprachen für sich: Sie wollten nie Volkes Willen (gibt es den?) durchsetzen, sondern immer nur ihre eigenen. Ihr Demokratie- und Sozialismusgeschwätz diente nur dem Lügentheater.

Gesetzt den Fall, meine Einschätzung der politischen Wirklichkeit stimmt - welche Bedeutung haben dann die vielen Skandale, denen auch Politiker zum Opfer fallen? Sind sie nicht Beweise für gesunde Selbstreinigungskräfte in unserem System? Ist unsere Presse ein Kontrollorgan für die Politik? Haben wir der Presse eine ehrlichere, vertrauenswürdigere Politik zu verdanken, weil sie Machtmißbrauch an den Pranger stellt?

Nein! Nein! Nein! - Leider wurde ich auch hier herb enttäuscht! Es ist zwar wahr, daß die Presse durch Veröffentlichung politischer Skandale langfristig das Vertrauen in die kritisierte Regierung stärkt, aber wahr ist auch, daß die Regierung genau das wünscht. Köpfe sind austauschbar. Hin und wieder wird einer geopfert. Die Presse hat ihren Fraß. Die Politik gewinnt verlorenes Vertrauen zurück. Die Presse kontrolliert nicht die Politik; sie lebt mit ihr in Symbiose. Und die Massenpresse kennt das Gesetz der Macht. Niemals würde sie diese Geheimnisse preisgeben. Journalisten, die von Politikern Interviews wollen, werden sich hüten, sie zu kritisieren. Man spuckt nicht in den eigenen Freßnapf! Die Presse schützt die Politik. Deshalb deckt sie nie Hintergründe auf. Presse-Talkshows kommen nie zu Ergebnissen. Manchmal beschleicht mich das Gefühl, die Journalisten glauben, was sie schreiben. Sie haben sich so an ihre hohlen Phrasen gewöhnt, daß sie glauben mögen, sie stellen die einzige Möglichkeit öffentlicher Verlautbarung dar. Man vergegenwärtige sich nur mal ihr Arbeitslosengeschwätz der letzten Jahre. Ja ja, so programmiert man Neurosen...

Unter Weltverschwörung verstehe ich schlicht und einfach, daß dem Volk in Schule und Fernsehen nicht die Wahrheit, soweit sie erforscht ist, gelehrt wird, sondern daß ein Weltbild propagiert und mögliche Kritik daran tabuisiert wird. Den Menschen wird nicht gesagt, daß sie in einem Weltbild leben, sondern ihnen wird weisgemacht, daß sie in der „objektiven Realität“ leben - daß das Bild die Realität sei, und daß sie sich dieser „Realität“ fügen müssen. Dazu wird die Naturwissenschaft in höchstem Maße mißbraucht. Haben die Menschen erst einmal die nat.-wiss. Methode akzeptiert, braucht man sie nicht mehr von Fall zu Fall belügen, wie man es noch bei kleinen Kindern tut; die Akzeptanz der empirischen Methode selbst sorgt dafür, daß die Leute alles ihr Widersprechendes ausblenden. Sie kommen dann von selbst dahinter, daß Träume wertlos sind, daß es eine Seele, Götter und Dämonen nicht gibt, daß Leute, die die Welt mit anderen, als empirischen Augen betrachten, als verrückt zu gelten haben usw.

Die Menschen, die das nat.-wiss. System „gefressen“ haben, erkenne ich daran, daß sie ihre „Sinnkrise“ resignativ „überwunden“ haben. Man paßt sich an - verliert seine Träume, seinen Willen, seine eigene, unverwechselbare Form, also sich selbst. Aber die Umgebung erkennt es an, verleiht dem Angepaßten EGO, der nun darauf achten wird, die neue Gestalt zu bewahren.



Fortan denkt er nur noch in den Bahnen der öffentlich genehmigten „Vernunft". In den Fernsehendlosserien wird gelehrt, wie es geht: Jemand hat einen (grundsätzlich verrückten) Willen, macht damit schlechte Erfahrungen und „erkennt" am Schluß, daß es besser ist, „vernünftig" zu sein. Seltsamerweise ist diese öffentlich akzeptierte Vernunft höchst irrational, aber wie soll man dies ohne Maßstab bemerken? Vernunft ist unkreativ, langweilig, tot. Je vernünftiger man ist, desto größer ist das Verlangen, ihr zu entfliehen, und desto geringer ist die Aussicht, daß es gelingt: Man flieht in die Fremde - macht Urlaub auf den Bahamas. Aber man erzwingt das Scheitern der Flucht, indem man am Ziel der „Träume" nicht auf Gewohntes verzichten will: auf das frische Frühstücksbrötchen, auf die Bildzeitung, auf das kühle Bier, auf Recht und Ordnung usw. Das heißt: Man fährt zwar in die Fremde, aber man läßt sie nicht an sich heran; schließlich will man seine Ruhe (Gewohnheit) haben. Was bleibt ist Frust.

Sackgassen der Lebensorganisation wie diese sind den Wissenden bekannt. Aber nirgendwo wird dem darin verirrten Mensch herausgeholfen. Im Gegenteil! Die Industrie und die Politik lebt von Sackgassen. Psychologen, Ärzte und Priester, die es wissen sollten, sind heute die Meister im Verschleiern dieser Sackgassen. Sie sind Systemdiener. Sie sind an arbeitsfähigen, nicht an gesunden Menschen interessiert. Oder haben Sie schon mal erlebt, daß einer dieser Gesellen Ihnen sagt, Ihren wahren Willen herauszufinden und ins Leben einzubringen? Nein! Und wir wissen auch warum nicht: Weil wir sie zum Teufel schicken würden! Schließlich haben wir selbst die größte Angst vor unseren verborgenen Verrücktheiten.

Die Wissenschaft hat schon lange herausgefunden, daß die Welt ein Mythos ist - Geschichten, die die Menschen sich erzählen und auf der Bühne des Lebens spielen - mit Geburt und Tod als Auftritt und Abgang. Aber wehe, jemandem gefällt die Rolle nicht, die er spielen soll und denkt sich eine andere Geschichte aus, in der er sich besser gefällt, dann schlägt die „Weltverschwörung" zu, indem man von jedermann gezwungen wird, die zugedachte Rolle bis zum bitteren Ende durchzustehen.

Unter „Weltverschwörung" verstehe ich also, daß es meiner Auffassung nach eine kleine Elite von Leuten gibt, die um den mythischen Charakter der Welt, die die Völker für die Realität halten, nicht nur kennen, sondern auch an dessen Weiterentwicklung beteiligt sind. Alles Gute und Schlechte kommt „von oben"! Ist zB unser Schulsystem marode, dann hat kein Kultusminister oder Schuldirektor versagt: Der Minister hat`s so gewollt, und der Direx wurde entsprechend seiner (UN-) Fähigkeiten erwählt. Ich zum Beispiel habe in der Schule fast nichts gelernt. Warum nicht? Weil die Lehrer selbst nichts wußten und konnten! Weil denen der Lehrstoff langweilig war, wurde er es mir auch. Ich brauchte drei Jahre, bis ich den öden Sportunterricht „verarbeitet" hatte - und wurde Radrennfahrer! Über zehn Jahre brauchte ich, bis ich den Frust des langweiligen Deutschunterrichts hinter mich gelassen hatte und beginnen konnte, Gedichte und Prosa zu schreiben. Der Religionsunterricht war so mies, daß ich mich jahrzehntelang für einen Atheisten hielt. (Erst vor wenigen Jahren erfuhr ich aus berufenem Munde, daß fast alle christlichen Priester und Lehrer ihren Glauben nur heucheln!). Ich lernte von ihnen natürlich nur den Unglauben - was die Minister und Kirchenheinis genau so angestrebt hatten. Im Biologieunterricht lernte ich nichts als Unfug: Nicht einmal ging`s raus in die Natur! Der Minister wünschte Entfremdung! Sonst wäre ich nicht bereit für den Kapitalismus, der von Naturzerstörung lebt und anders nicht leben kann. Der Pauker wußte von seiner Uni-Gehirnwäsche natürlich nichts.

Aber nicht nur dieser Kindesmißbrauch kommt von oben; auch die sog. „Emanzipation der Frau" kam nicht etwa von den Frauen, sondern war politisches Kalkül: Die Frauen haben sich nicht befreit; etwas ist mit ihnen gemacht worden, und sie wissen nicht, was!

Auch die derzeitige Zerstörung der deutschen Sprache ist nicht vom Volk gewollt! Sie wurde von oben verordnet. Man will die amerikanische Sprache zur Weltsprache erheben. Wir können nun dafür oder dagegen sein. Fakt ist, daß wir nicht gefragt wurden: Weltverschwörung! (Was meinen Sie, wie oft ich schon Wörter wie „Highlights" oder „Update" aus Manuskripten, die zur Veröffentlichung in DEGUFORUM eingesandt wurden, getilgt habe! - Wir sind alle Opfer der Sprachzerstörung!) Ich bin gegen eine Weltsprache, weil ich weiß, was wir zu verlieren haben: alles. Wer über die Sprache herrscht, herrscht über alles. Man kann ein Volk nur zerstören, wenn man dessen Sprache zerstört. Hier wird heimlich von oben elementar in unser Leben eingegriffen. Wenn das keine Weltverschwörung ist!

Hans-Joachim Heyer

DAS PHANTOM

von Wladislaw Raab (INDEPENDENT ALIEN NETWORK).

Am 2.August diesen Jahres erhielt ich von meinem Kollegen Herrn Mario Ringmann per Fax einen Zeugenbericht, der anfänglich recht interessant klang und deutliche Parallelen zum „Besucherphänomen" offenbarte.

Da der Zeuge die meisten Redaktionen und Forschungsgruppen angeschrieben haben dürfte, ist die Fallrecherche wahrscheinlich von einigem Interesse.

Der Zeuge, Herr T., der in Baden-Württemberg lebt, schrieb darin u.a.:

> *" . . In der Nacht vom 18 auf 19. Juli gegen 1:40 Uhr wollte ich vom ersten Obergeschoß meines Hauses die Treppe hinunter, um die Toilette im Erdgeschoß aufzusuchen. Ich öffnete die Schlafzimmertüre, trat hinaus auf den Flur und lief auf die Treppe zu. (..) Da stockte mir der Atem. Da unten stand eine große Gestalt, mit leicht verschwommenen Konturen, wie im Nebel. Sie trug einen Hut und langen Mantel, sowie Militärstiefel. Ich hatte den Eindruck, es handele sich um einen Soldaten, Die Arme waren vor der Brust verschränkt. Die Augen schienen mich anzustarren. Es war jedoch keinerlei Regung in diesem Wesen, es stand wie versteinert da, dennoch wirkte es irgendwie lebendig. Aufs äußerste schockiert, stürzte ich zurück in mein Schlafzimmer, schlug die Tür zu und schloß mich ein. Daraufhin verkroch ich mich in mein Bett und wagte mich kaum mehr, ein Wort zu sagen. Jch verharrte darin bis zum Sonnenaufgang. Erst dann konnte ich mich überwinden, vor-*



sichtig die Tür zu öffnen und um die Ecke zu linsen. Gott sei Dank war die Gestalt nicht mehr da".

Ich gab diesen Bericht per Fax an die anderen Mitarbeiter unserer Vereinigung weiter und erhielt kurz darauf einen Anruf von Herrn H.F. Schäfer, der ebenfalls vom Zeugen kontaktiert worden ist. Der Zeuge, Herr T. berichtete meinem Kollegen kurioserweise jedoch von einer ganz anderen Geschichte: einer UFO-Sichtung!

Anfänglich dachte ich hier an einen Scherz oder Hoax-Versuch (auch weil Herr Höchsmann mit Herrn T. keinen Kontakt aufnehmen konnte).

Doch wollte ich die ganze Angelegenheit nicht unrecherchiert lassen. Ich bat also nun den Kollegen Bernd Oberacker, sich des Falles anzunehmen. Bereits am 5.August machte er mit dem Zeugen einen Termin aus, und seine Recherche war mehr als ernüchternd!

Das Haus, in dem der Zeuge lebte, machte einen völlig verwahrlosten Eindruck, und in den Zimmern standen kaum Möbel. Bei dem Gespräch erzählte Herr T. noch von folgenden Erlebnissen:

Mitte der 50-er Jahre hätte er über dem Haus ein rhythmisches, lautes Zischen gehört - laut Herrn T. „möglicherweise von einem UFO. Das wäre mitten in der Nacht, so gegen 2 Uhr gewesen und hätte 15 Minuten angedauert. Plötzlich hätte es dann eine enorme Druckwelle gegeben, die mit voller Wucht den Rolladen erschütterte. Danach wäre es dann wieder ruhig gewesen.

- Im Alter von fünf Jahren hätte er mal furchtbare Angst gehabt, auf die Toilette zu gehen, Als er an der Toilettenschüssel stand, sah er vor der Tür „ein Ding". Er beschrieb das „Etwas" als etwa menschengroßen, liegenden, flachen und grauen „Rochen". Er hatte sich dann wieder vor Angst umgedreht und hinterher sei der „Rochen" wieder weg gewesen.

Im Alter von 15 Jahren hatte er im Fahrradkeller ein paranormales Erlebnis. Er wollte sein Fahrrad holen. Als er darauf zuging, spürte er einen Luftzug. Im selben Moment zischte spürbar etwas „Unsichtbares" vorbei, knallte an die gemauerte Wand, zersprang und zerfiel in Einzelteile, So zumindest hörte es sich laut Herrn T. an. Zu sehen war allerdings überhaupt nichts,

In einem 7-seitigen Protokoll zu dem Fall schrieb Herr Oberacker über den Zeugen; „Herr T. leidet an irgendeiner „Nervenerkrankung". Er hat massive Zuckungen des Bewegungsapparates, insbesondere der Arme. Seine linke Hand neigt wohl, außer den immer wiederkehrenden Zuckungen, auch dazu, sich ständig zu verkrampfen, sodaß er sie mit der anderen ergreift und auf die Tischplatte schlägt. Die rechte Hand ist zwar weniger hektisch und unruhig, doch auch sie hat ein Eigenleben". Außerdem gibt er Geräusche von sich, die sich in Schriftform leider nicht ausdrücken lassen. Fast vor jeder Äußerung kommt auch noch ein zischender Laut aus seinem Mund.

Interessant ist übrigens auch, daß sich an dem Ort, wo die Erscheinung stand, sich eine rund zwei Meter hohe Zimmerpflanze befand, was vermuten läßt, daß es sich hier um eine einfache visuelle Fehlinterpretation handelte.

Daneben erinnerte sich der Zeuge auch an keine UFO-Sichtung, selbst als Herr Oberacker gezielt nachhakte, konnte Herr T. hierzu keine Angaben machen.

Dies, obwohl er, wie berichtet, Herrn H.P. Schäfer, einen entsprechenden Report übermittelt hatte!

Bezüglich des Krankheitsbildes (Zischlaute usw.) dachte ich anfänglich an das Tourett-Syndrom und Herr Oberacker an eine „schizoide Störung in Kombination mit einer Spastik, welche mit gelegentlichen Verkrampfungen einhergeht".

Herr Roland Horn jedoch, der lange im medizinischen Dienst gearbeitet hatte, vermutete darin eher Multiple Sklerose.

Der vorliegende Vorfall belegt, wie dringend notwendig eine vor Ort Recherche in unserem Gebiet ist. Durch Schriftverkehr oder Telefonate alleine läßt sich **kein** umfassendes Bild des Zeugen rekonstruieren!

Nur drei Tage nach der ersten Meldung wurde somit ein Fall zufriedenstellend erklärt. Eine Leistung, für die ich mich bei meinen Kollegen recht herzlich bedanken möchte.

Wladislaw Raab

Anm. d. Red.: Ich denke, hier haben es sich die Rechercheure etwas zu leicht gemacht. Die Einordnung des Falles in die Kathegorie „Krankheit" erklärt gar nichts. Wir (samt der Ärzteschaft) wissen weder, was eine Multiple-Sklerose ist, was die Äußerung eines Tourett-Syndroms verursacht oder was eine schizoide Störung ist. Wir erkennen bloß äußeres Verhalten wieder und haben entsprechende Schubladen angelegt, aber was wir hineinstecken, wissen wir nicht. Wir sehen nur noch, DASS wir etwas hineinstecken konnten und glauben nun, der Inhalt entspräche der Schublade. Nachdem Herrn Raab die Sicht auf seine Schublade gelungen war, betrachtete er den Fall als gelöst.

Unser Wissen bezieht sich auf die Schubladen, nicht auf die Inhalte. Leider hat Herr Raab unser DEGUFORUM nicht gelesen (zB Heft 12), sonst wüßte er die Halluzinationen eines „Kranken" anders einzuordnen. Der Zeuge lebt in einer anderen „inneren Landkarte", als die Mehrheit seiner Mitmenschen. Deshalb ist es ihm unmöglich, ohne Mißverständnisse zu kommunizieren. Zeuge und Rechercheure sind im Irrtum, wenn sie glauben, daß das, was für den einen objektive Realität ist, auch für den andern gelten müsse. Der Zeuge hat sich seine eigene Welt, seine eigene Realität kreiert. Diese Welt mag für viele verrückt sein, aber die Alltagswelt vieler Menschen, die man als normal einstufen würde, ist es nicht weniger. Der Glauben zB, man könne auf Kosten Anderer leben, ist total verrückt! Und trotzdem ist unsere ganze Wirtschaft darauf aufgebaut. Man muß schon ganz schön beknackt sein, um nicht zu merken, daß man für alles, was man anderen Lebewesen antut, die Rechnung präsentiert bekommt. Sieh dir die Reichen an: Sie haben die Welt gewonnen, aber ihre Seelen verloren...

Um es noch einmal zu wiederholen: Bei Verrückten ist die Wahrnehmung ver - rückt. Dadurch ist das, was sie sehen, nicht weniger wahr; es wird nur von weniger Leuten wahrgenommen. Als krank gelten sie nur, weil sie von einer Mehrheit geeichter Menschen überstimmt werden.

Der Zeuge könnte aufgrund seiner ab-



normen geistrigen Struktur durchaus von fremden Entitäten als Tor von einer anderen Realität in diese Welt benutzt worden sein. Wie man solche Tore schafft und nutzt, erfährt derjenige, der zB DEGUFORUM aufmerksam zu lesen versteht.

Wer außerdem Jacques Vallees „Dimensionen“ (s. DEG. Nr. 5) und Fiebags Mimikry-Theorie (s. DEG. Nr 12) kennt, sollte in der Lage sein, nicht nur eine Schublade für die Dämonen zu schaffen, in die er die Sichtungen des Zeugen dann steckt, sondern genau, wie „die Andern“ es tun, einen unmittelbaren Kontakt aufbauen können.

Unmittelbare Kontakte bedeuten, daß die Fremden uns nicht als Objekte gegenübertreten, sondern „als Subjekt“, sichtbar nur als „Halluzination“, wobei wir den fremden Entitäten erst in unserer Vorstellung Gestalt geben. Nur wenn Fremde UNSERE Raum/Zeit-Kathegorien übernehmen, können wir sie „real“ - materiell wahrnehmen und können Gegenstand empirisch/wissenschaftlicher Forschung sein.

Hans-Joachim Heyer

Geheimakten über UFOs freigegeben

Die Spanische Luftwaffe hat zahlreiche Geheimdokumente aus den 70er und 80er Jahren über die Sichtung von UFOs freigegeben.

Unter den Dokumenten sind 20 sogenannte“X-Akten“ über seltsame Phänomene, die nie aufgeklärt werden konnten.

Danach wurde auch der frühere spanische Regierungschef Adolfo Suarez im Februar des Jahres 1980 Zeuge eines solchen Falls.

Während seines Rückfluges aus Deutschland sei ein seltsamer mehrfarbiger Lichtball am Himmel zu sehen gewesen. Die Piloten der Maschinen und eines Begleitflugzeuges hätten gleichzeitig nicht zu identifizierende Radarsignale empfangen.

In einem anderen Fall habe sich eine Linienmaschine gezwungen gesehen, auf einem Flug von Mallorca nach Teneriffa in Valencia zwischenzulanden, weil sich „merkwürdige rote Lichter mit enormer Geschwindigkeit näherten“. Das Phänomen sei gleichzeitig von Radarschirmen in anderen Städten registriert worden.

Anm. d. Red.: Im Rahmen einer Anfrage an das Bundesministerium der Verteidigung haben wir bezüglich des oben geschilderten Vorfalles vom Februar 1980 dort nachgefragt, ob es zu diesem Ereignis irgendwelche Erkenntnisse seitens des BMVG’s gegeben hat. Hierzu wurde uns u.a. folgendes mitgeteilt:

> *„....Im Geschäftsbereich des Ministeriums sind bisher von Angehörigen der Bundeswehr keine Vorkommnisse gemeldet oder auf andere Weise bekannt geworden, die mit dem UFO-Phänomen in Verbindung gebracht werden könnten; also auch nicht die von Ihnen angeführte Sichtung des spanischen Regierungschefs im Jahre 1980.. “*

Daraufhin haben wir nochmals nachgefragt und darum gebeten, uns mitzuteilen, ob denn von Seiten der Spanischen Luftwaffe Informationen zu diesem Vorfall an das BMVG weitergeleitet worden sind. Eine Rückäußerung zu dieser Nachfrage lag leider bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.

Reinhard Nühlen

Sichtung über Puchheim

Am 25.7.1997 fährt die Zeugin mit ihren beiden Töchtern (14 und 10 Jahre) mit ihrem PKW von Germering b. München in Richtung ihres Wohnortes Puchheim. Auf der Landstraße, nur wenige Minuten, bevor sie ihr Wohnhaus erreichen, sehen die Zeugen plötzlich vor sich „etwas Rotes“ in geschätzter Höhe von ca. 10-15 Metern.

„... wir dachten zuerst, dies sein ein brennender Hubschrauber, der auf die Straße zu stürzen schien“.

Frau T. drückte das Gaspedal durch, um dem vermeintlichen Zusammenstoß mit dem „Hubschrauber“ zu entgehen und fuhr sofort an der 1. Straße rechts heran, um zu sehen, was geschehen war. Aber es war kein Hubschrauber. Was sie sahen, ähnelte einem Feuerball. „..richtig rund, ein rot orange kreisendes Feuer. Es waren keinerlei Umrisse zu erkennen. Dieses Objekt schwebte in der Luft, total geräuschlos. Es vollführte eine „schaukelnde Bewegung“ und links und rechts sprühten gleichmäßig Funken. Da die jüngere Tochter schrie und total in Panik geraten war, entschloß man sich, den kurzen Weg nach Hause zu fahren. Aber das Erlebte ließ sie nicht los. Sie schauten nochmals aus dem Fenster, um festzzustellen, ob noch etwas zu sehen war.

Und sie sahen das Objekt noch einmal. Es erschien größer, als der Mond. Dann, innerhalb von Sekunden, verkleinerte sich das Objekt auf Sterngröße - und war nicht mehr zu sehen. Die Zeugin erwähnte, daß sie am nächsten Tag wieder auf der Landstraße fuhr. Sie wies darauf hin, daß dort neben der Straße Getreidefelder waren. Dort stellte sie fest, daß an einer Stelle das Korn „plattgedrückt war“. Der Begriff „Kornkreise“ war ihr nicht bekannt.

Da damit zu rechnen war, daß zum Zeitpunkt des Eingangs dieser Meldung (11.8.1997), das Korn bald abgemäht sein würde, habe ich den Kollegen Raab aus München gebeten, so schnell wie möglich vor Ort alle notwendigen Daten aufzunehmen. Kollege Raab war so freundlich, zusammen mit seinem Kollegen Dimpl, vor Ort alle notwendigen Schritte zu unternehmen. In einer ersten Stellungnahme meinte er allerdings, daß der angebliche Kornkreis wohl eher natürlichen Einflüssen zuzuordnen sei.

Eine genauere Analyse der aufgenommen Informationen liegt uns bis Redaktionsschluß noch nicht vor. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten. Ich möchte mich auf diesem Wege für die schnelle und kooperative Zusammenarbeit bei den Kollegen bedanken.

Reinhard Nühlen

Wußten Sie schon, daß wir seit Bestehen unserer Homepage im Internet mehr als 20.000 Besucher registrieren konnten? Wenn Sie es auch einmal versuchen wollen - hier ist die Adresse: http://ourworld.compuserve.com/homepages/FMenhorn/ufo.htm



Seltsamer Lichtpunkt über Mexiko

Meine Frau und ich befanden uns vor ein paar Jahren (1992) in Mexiko (Cancun). Außer mit ihr sprach ich mit bisher niemandem über das, was ich dort sah.

Ich stand nachts auf dem Balkon unseres Hotels und schaute in den klaren Nachthimmel. Dann sah ich einen Punkt, glaubte an eine Sternschnuppe. Dieser Punkt raste senkrecht nach unten, hielt nach einiger Zeit inne und verschwand in einem Winkel von 45 Grad nach links. Ich schaute diesem Punkt noch einige Zeit nach und konnte das Gesehene nicht begreifen - übrigens bis heute noch nicht. Mir war klar, eine Sternschnuppe konnte es nicht gewesen sein, auch kein Flugzeug. Da ich keinen Alkohol trinke, fällt auch die Möglichkeit einer Einbildung weg. Halluzinationen habe ich auch nicht.

Vor ein paar Wochen hatte ich auch ein Erlebnis, doch ich traue mich nicht, darüber zu sprechen, denn in meiner beruflichen Situation würde es mir schaden. Sollten Sie daran Interesse haben, bitte melden Sie sich bei mir...

An dem letzten Erlebnis hatten nun mehrere Leute Anteil, doch wir alle wollen nur nach einer natürlichen Lösung suchen. Die Erscheinung war nämlich nur ca. 200-250 Meter über uns. Ich besitze ein großes Teleskop! Es klingt zu verrückt. Wir haben uns schon überlegt, eine Radarstation zu bitten, uns eine Stelle zu nennen, bei der uns über dieses letzte Ereignis Informationen zuteil werden.

Anm. d. Red: Aus verständlichen Gründen, die aus obigem Text hervorgehen, wollen wir auch in diesem Fall absolute Anonymität walten lassen. Wir haben uns mit dem Zeugen in Verbindung gesetzt, und ihn gebeten, uns genauere Angaben zu diesem Vorfall zu machen. Leider haben wir bis zum heutigen Tage, trotz nochmaliger Nachfrage, noch keine Rückantwort erhalten.

Kugelwesen

Im Frühjahr des Jahres 1996 hielt sich Alexander in dem kleinen pommerschen Dorf Kenz auf. Dort feierte man die Jugendweihe seines Cousins.

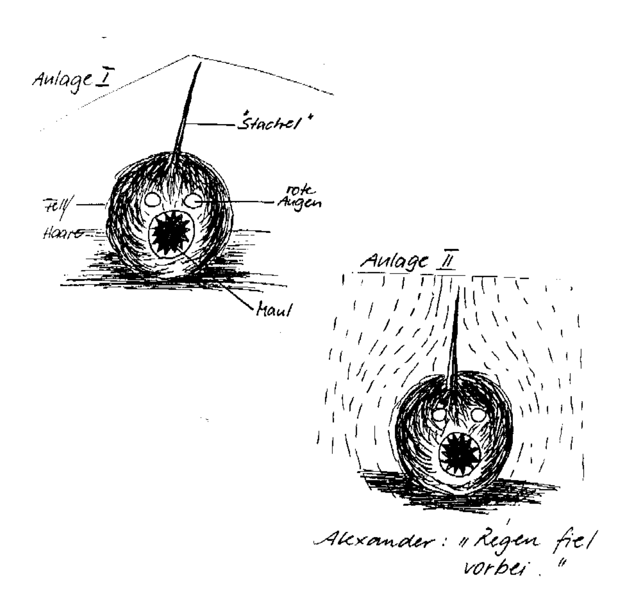
Gegen 20.00 Uhr bemerkte Alexander, daß der Hund der Verwandten merklich unruhig wurde. So beschloß er, den Hund auszuführen, obwohl es in Strömen regnete. Kaum war er mit dem Hund draußen, lief dieser umgehend zum Eisentor, einer Verbindungstür zu den Stallanlagen.

Als Alexander den am Eisentor kratzenden Hund zurückbeordern wollte, hörte er merkwürdige Geräusche. Beherzt ging der Junge den Geräuschen nach.

Auf der Wiese hinter dem Stall fand er ein verendetes Schwein, daß offensichtlich von drei "Kugelwesen" angefressen wurde. Überrascht von dem Anblick, versuchte der Junge, "die Viecher" zu verscheuchen. Wie Lichtkugeln seien sie in die Nacht geflogen.

Der Junge berichtete, daß das Schwein am Hinterteil an- und teilweise aufgefressen gewesen sei.

Das Aussehen der Wesen wird in Anlage I dargestellt. Anlage II zeigt das besondere Verhalten des Regens bei Annäherung an diese Wesen.



Das leuchtende Objekt

Im Dezember 1996 befanden sich Sandro und sein Bruder (7 und 11 Jahre alt) auf der "Bullenwiese", die an das Boddengewässer der Stadt Barth grenzt.

Die Jungen nutzten die ersten Frosttage, um auf den gefrorenen Stellen am Ufer zu schlittern. Es war schon am späten Nachmittag, als ihnen in der Dunkelheit ein hell leuchtendes Objekt am Hinnel auffiel, das etwas kleiner als der Mond zu sein schien. Den Mond konnten die Jungen ebenfalls sehen.

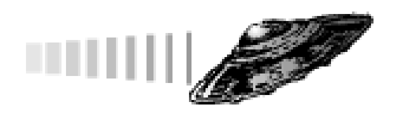
Überrascht und interessiert beobachteten sie das Leuchtobjekt und tauschten sich darüber aus, was das wohl sein könnte. Plötzlich beschlich die Kinder ein ungutes Gefühl und sie beschlossen, den Heimweg anzutreten. Dabei bemerkten sie, daß dieses Leuchtobjekt ihnen folgte. Angst ließ sie den Rest des Heimweges rennend zurücklegen. Als die das schützende Haus erreichten, wagten sie noch einen Blick in den Himmel und konnten das Objekt noch eine kurze Zeit sehen. Danach verschwand es im Nichts.

Lichtphänomen

Mein Name ist R.B.. Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach reiflicher Überlegun habe ich mich entschlossen, Ihnen meine Beobachtung mitzuteilen:

Als ich in der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag vor dem Zubettgehen noch einmal aus dem Fenster sah, bemerkte ich ein Licht, das am Horizont, begrenzt durch einen Wald, verschwand. Nach kurzer Zeit, etwa 10-15 Sekunden kam "das Licht" an der Stelle, an der es verschwunden war, wieder zurück. Bei dem Licht handelte es sich um eine Erscheinung, die wie folgt aussah: Das Licht war weiß, ca 6-9 Lichtpunkte, die kreisrund angeordnet waren. Zwischen den einzelnen Lichtpunkten waren Lichtstrahlen, die sich am Himmel verliefen. Das Kreisrund der Lichtpunkte hatte einen Durchmesser von vielleicht 50 - 100 Meter. Die ganze Erscheinung rotierte um seinen Mittelpunkt - mit einer geschätzten Geschwindigkeit von ca. 30 U/min.

Nachdem ich dieses Licht gesehen hatte, informierte ich meine beiden Kinder - meinen Sohn 17 Jahre und meine Tochter 15 Jahre, worauf wir das Haus verließen und in den Garten gingen, um ungehinderte Sicht zu haben. Ich informierte auch ein



Ehepaar aus der Nachbarschaft, das uns in den Garten folgte. Es war 1.00 Uhr am 31.3.1997 und es war an für sich eine sternenklare Nacht, nur in dem Bereich des Lichtes war eine Wolkendecke in einer Höhe von vielleicht 150 m zu sehen. Es herrschte absolute Stille, und es waren keine Geräusche zu vernehmen. Wir beobachteten gemeinsam diese Erscheinung, und uns fiel deren zyklische Bewegung auf. Die Bewegung war in Richtung und Geschwindigkeit gleichmäßig und verlief in einem Kreisbogen immer von links nach rechts und wieder zurück.

Der Horizont ist in Blickrichtung auf das Objekt immer durch Wald begrenzt, hinter dem das drehende Licht vollständig verschwand und anschließend an der gleichen Stelle wieder erschien und über den Himmel wanderte.

Aufgrund der gleichförmigen Bewegung gingen wir von einer natürlichen Erscheinung aus, möglicherweise einer Lasershow. Wir beobachteten die Erscheinung ca. 20 Minuten.

Der Grund, weshalb ich Ihnen diese Nachricht schreibe, sind einige Zweifel, die ich nach einem Gespräch mit jemanden, der sich mit Lasershows auskennt, habe.

Es war keine Lichtstrahl zu sehen, der vom Erdboden aus in den Himmel ging. Der Laserstrahl hätte den Waldrand am Horizont anstrahlen müssen, wenn das Licht hinter dem Wald verschwand. Das Licht war nicht scharf umrissen, sondern schien diffus durch die Wolkendecke. Ich will nicht behaupten, etwas Außeriridisches gesehen zu haben, aber ich weiß wirklich nicht, was wir gesehen haben...

Anm. d. Red: Wir haben uns mit dem Zeugen in Verbindung gesetzt und ihm mitgeteilt, daß wir nach seiner Schilderung - trotz seiner Bedenken - davon ausgehen, daß es sich hierbei tatsächlich um eine Lasershow gehandelt hat, da alle berichteten Details dafür sprechen. Der Hinweis darauf, daß kein Lichtstrahl zu sehen war, der vom Boden ausging, läßt sich damit erklären, daß der Wald einen Ausblick verwehrte. Außerdem ist es durchaus möglich, daß bei einer weiteren Entfernugn von ca. 50 km, der Beobachter gar nicht mehr die Möglichkeit hat, die Ausgangsquelle zu sehen. Wir haben empfohlen, nachzuforschen, ob in der näheren Umgebung zu dieser Zeit eine Veranstaltung dieser Art stattgefunden hat und darum gebeten, sich wieder an uns zu wenden, falls sich dies nicht besätigen sollte.

Da der Zeuge sich nicht mehr gemeldet hat, kann davon ausgegangen werden, das es sich tatsächlich um eine Lasershow gehandelt haben dürfte.

UFO über Gran Canaria

Über das Internet erreichte uns der nachfolgende Bericht eines Zeugen, den wir in der Hoffnung weitergeben, sie möge durch einen unserer Leser bestätigt werden:

Ich habe im Jahre 1987 ein UFO in Gran Canaria gesehen. obwohl ich sehr jung war (4 Jahre), kann ich mich noch sehr gut erinnern. (Meine Mutter hat mir dies schon lange bestätigt)

Beschreibung: Es war, wie viele UFOs, rund, untertassenförmig, silber mit vielen bunten Lichtern am Rand.

Verhalten: Es ist von Westen gekommen, hat etwa 3 Minuten lang einen roten Strahl in die Nähe eines verlassenen Hauses gestrahlt. Dann ist es wieder nach Westen abgedreht.

Zeit: nachmittags gegen 5 Uhr; Anfang 1987.

Ich würde gerne wissen, ob dies möglicherweis auch von anderen Personen gesehen wurde?

UFO über Darmstadt

Am 13.1.1997 befand sich der Zeuge zusammen mit einer zweiten Person auf einem Feld in Darmstadt-Oberfeld. Gegen 20.30 Uhr sahen sie ein Objekt, das "etwas größer war als ein Stern". Das Objekt war selbstleuchtend und hatte die Farbe hellorange, kurzzeitig hellgelb.

Das Objekt befand sich in einer geschätzten Höhe von ca. 100 Metern über einem Wald. Entfernung ca. 3-8-km. Umrisse waren nicht genau erkennbar.

Das Objekt verschwand "... als würde es plötzlich vom Himmel verschluckt werden."

Dauer der Beobachtung: ca. 5-10 Minuten.

Witterungsbedingungen: klar und trocken, schneebedeckter Boden, jedoch kein Niederschlag. Es war windstill, Temperatur ca. minus acht Grad.

UFO an der Deutsch-Holländischen Grenze

Am 24.1.1997, abend um 21.40 sahen 2 Personen ein "großes Viereck" in einer Höhe von ca. 80 Metern über ihrem Kopf stehen.

Der Durchmesser des Objekts betrug ca. 100 Meter. Vorne konnten 2 große sowie 3 kleinere Lichter beobachtet werden. Vom Flugkörper aus gesehen an der rechten Ecke befand sich ein rotes, an der linken Ecke ein blaues und an der hinteren Ecke eine weißes Licht.

Das Objekt blieb ca. 10 Minuten lang lautlos und bewegungslos schwebend, stehen.

Dann schoß es mit sehr hoher Geschwindigkeit in die Höhe und war in ca. 20 Sekunden in Richtung Borken (ca. 30 km nördlich von Oberhausen) verschwunden.

Anm. d. Red.: Dieser Bericht erreichte uns über Internet von unserem Kollegen Henk van Winkoop aus Holland, der diesen Fall recherchiert hat, und der daran interessiert ist, zu erfahren, ob dies möglicherweise im Raum Oberhausen/Borken noch von anderen Personen gesehen wurde.

UFO über Kempen a. Ndrh.

In diesem Zusammenhang erscheint uns ein weiterer Sichtungsbericht sehr interessant, der uns vor einigen Tagen aus Kempen am Niederrhein erreichte. Auch hier wurde uns von einem viereckigen Objekt berichtet.

Zeitpunkt 7.7.1997.

Uhrzeit:Zwischen 21.30 und 21.45. Der Zeuge sieht zusammen mit seiner Ehefrau und seinem 13-jährigen Sohn von der Terrasse seines Hauses ein viereckiges, kastenförmiges Objekt, dessen Besonderheit drei nebeneinander befindliche Kugeln, die sich an beiden Längsseiten nebeneinander befinden, darstellt (s. Zeichnung). Diese Kugeln hatten ein festes alu- oder metallförmiges Aussehen und hatten jeweils - mehr ineinander übergehende Farben - von blau, grün und gelb. Dieses Glänzende der Kugel fiel dem Zeugen besonders auf, "weil die Sonne bereits nicht mehr zu sehen war."

Die geschätzte Entfernung betrug ca. 1-1.5km, geschätzte Höhe ca. 100-300 Meter. Das Objekt flog von Norden nach Süden,

sehr schnell, ohne jegliche Geräuschentwicklung in einem geschätzten Zeitraum von ca. 2 Minuten "über die ganze Breite des Himmels". Die Länge des Objektes wurde auf ca. 8-10 Meter geschätzt, die Breite auf ca. 2-3 Meter. Der Durchmesser der Kugeln jeweils ca. 3 Meter. Lt. Aussagen des Zeugen "flog es fast so schnell wie ein Flugzeug".

Der "viereckige Kasten ("es sah so ähnlich aus wie eine Zigarrenkiste") hatte eine braun/graue Farbe.

Ca. 10 Minuten vor dieser Sichtung wurde von den gleichen Zeugen ein vollkommen anderes Objekt gesichtet, das eine gänzlich andere Form aufwies. (s. Zeichnung).

Flugrichtung ebenfalls von Norden nach Süden. Ebenfalls keine Geräuschentwicklung. Höhe geschätzt ca. 2 km. Dieses Objekt flog sogar noch schneller als das vorher beschriebene.

Der Zeuge ist eher als skeptisch einzuschätzen, da er lt. eigener Aussage " nicht an UFOs glaubt."

Einen Wetter-, oder Partyballon schloß er aufgrund der gemachten Beobachtungen aus.

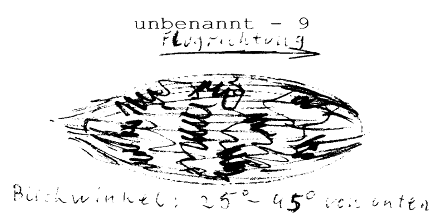
Sichtung über Bergisch-Gladbach

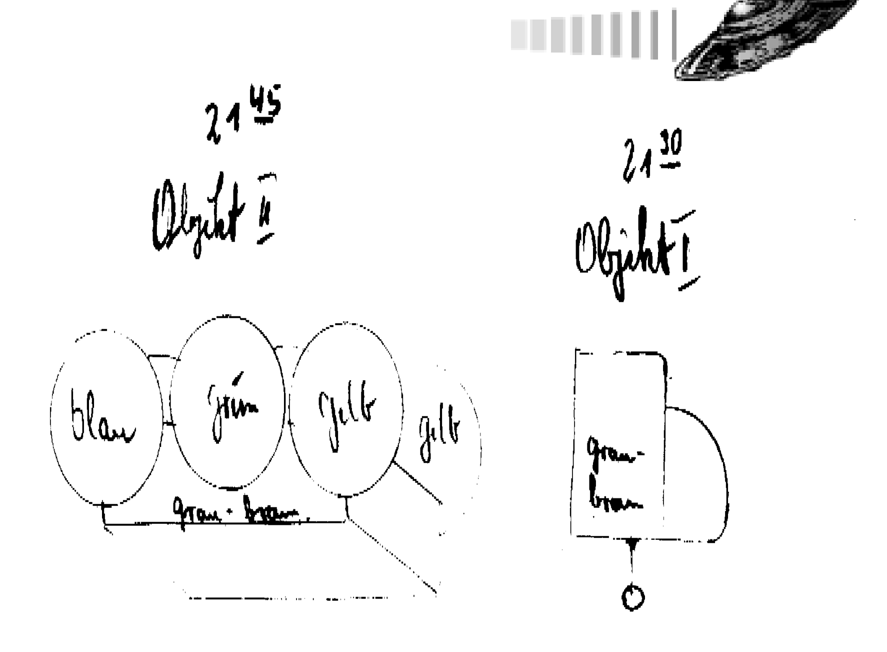
Datum: 15.8.1997. Uhrzeit: ca.22.40 Uhr. Beobachtungsdauer: ca. 5-10 Minuten. Der Zeuge sieht ein "tropfen- oder diskusförmiges Objekt".

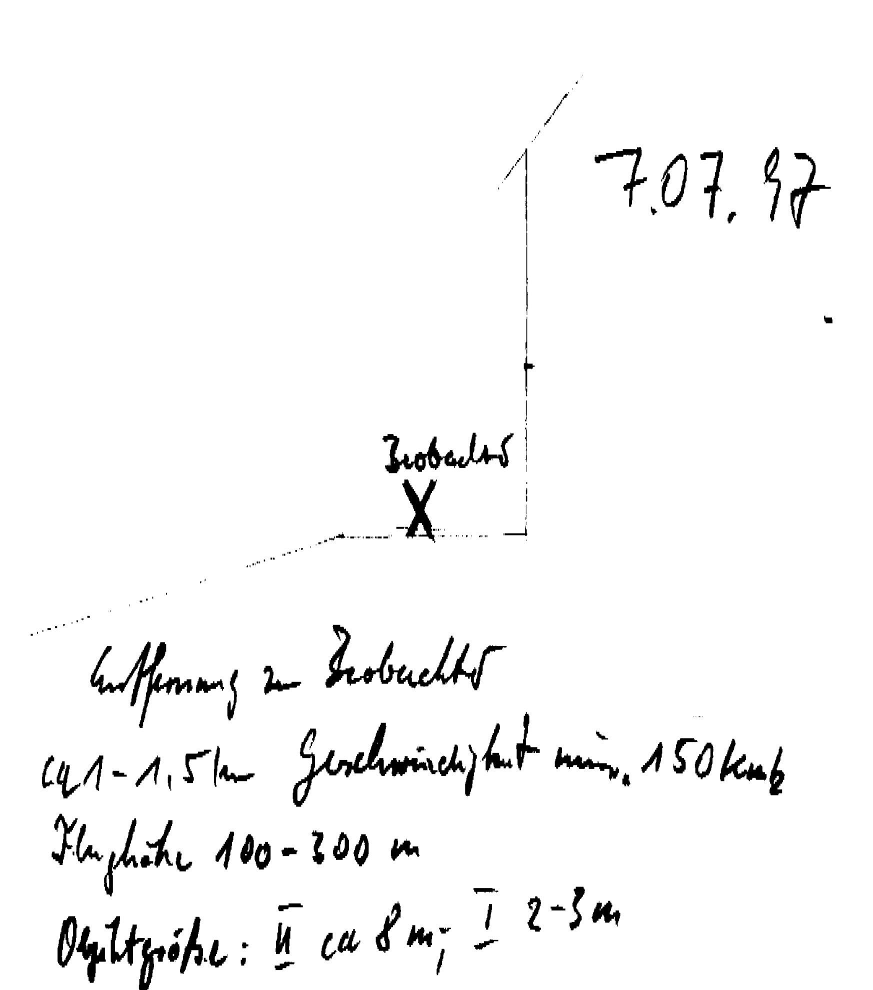
Farbe: orangerot glühend mit "weißen Hot-Spots". Zeuge fuhr im PKW in ost-westlicher Richtung. Das Objekt selbst flog von Süden nach Norden.

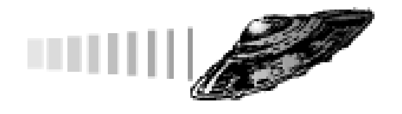
"...auf einem unbebauten Grundstück hielt ich an, um das Objekt genauer in Augenschein zu nehmen. Bis auf ein paar vereinzelte dünne Wolken war der Himmel sternenklar. Wie eine glühende Fackel zog es davon. Es ging keinerlei Geräusch von ihm aus und auch typische Merkmale wie Positionslampen oder Scheinwerfer fehlten..."

Das Objekt verschwand mit gleichmäßiger Geschwindigkeit, bis es im Sternenhimmel nicht mehr zu erkennen war.





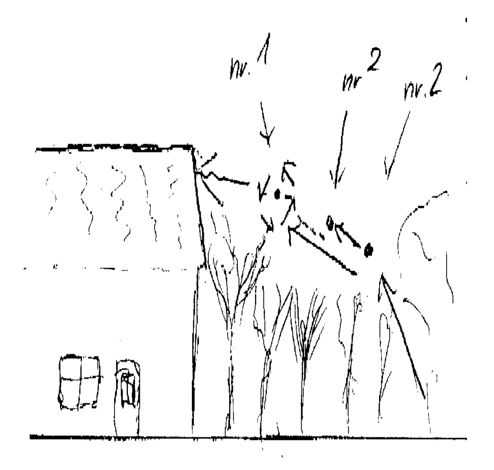




Zwei Objekte über Hannover

Am 1.2.1997 machten zwei Zeugen zwischen 18.30 und 18.45 Uhr folgende Beobachtung:

Zuerst erschien Objekt Nr.1. Ich dachte es wäre ein Hubschrauber, da es mit einer Taktfrequenz von ca. 60-70 aufblinkte. Es stand auf der Stelle. Nach ca. 5-6 Minuten sah ich ein zweites Objekt, das sich, von Westen kommend, sehr langsam auf Objekt Nr.1 zubewegte. Als es auf der halben Strecke



war, "tanzte" Objekt Nr.1 ein wenig. Jedesmal wenn das Blinken aussetzte, war es an einer anderen Stelle. Die Objekte waren immer ca. eine Daumenbreite voneinander entfernt. Sie bewegten sich dann in östlicher Richtung, immer mit einer gleichbleibenden Entfernung voneinander und verschwanden schließlich hinter einem Haus.

Die Objekte waren selbstleuchtend, Farbe weiß, regelmäßig pulsierend. Unterhalb war jeweils eine weiße, bogenartige Korona zu sehen.

Kurs- und Höhenänderungen: kurze zickzackartige Bewegungen.

Witterungsbedingungen: klar, trocken, windstill. Temperatur ca. -5°.

Die Objekte wurden durch einen Feldstecher (10 x 50) beobachtet.

Eine Nachfrage bei der örtlichen Polizei und Presse ergab, daß keine besonderen Vorkommnisse gemeldet worden waren.

Objekt über Tiefenbach (Bayern, Alpen)

Datum: 17.5.1997

Uhrzeit: 3.50 morgens

Dauer: ca. 3 Minuten

Ort: Oberstorf - Tiefenbach (Bayern, Alpen)

Standort: Balkon einer Ferienwohnung.

Größenvergleich: sah genau aus wie ein Stern, nur ein Flackern

Form: (rund) wie ein Stern

Geräusche: keine

Flugbahn: von rechts nach links über den Himmel in einem gleichbleibenden Tempo, ohne Helligkeitsveränderungen.

Das Objekt flog von ganz rechts nach links über den Himmel mit einer sehr schnellen, gleichbleibenden Geschwindigkeit. Plötzlich blieb es stehen und war zwischen den Sternen gar nicht mehr zu erkennen.

Dann flog es im Zickzack, immer von einem Punkt zum anderen (ungefähr sternförmiger Flug, ganz abgehackt), aber ohne irgenwie zu beschleunigen oder abzubremsen, einfach hin und her.

Dann kam von links ein zweiter Punkt, und die beiden umkreisten sich mit unglaublicher Geschwindigkeit.

Das eine Objekt verschwand dann nach vorne (Norden) und das andere über das Balkondach nach hinten (Süden).

Winkelhöhe:??? Die Objekte sahen so aus, als ob Sie zwischen den Sternen stehen würden.

Vergleich: zur gleichen Zeit flogen 2 Verkehrsmaschinen über die Berge hinweg - mit einer kriechenden Geschwindigkeit.

Wetterlage: super, sternenklarer Himmel, Milchstraße war genau zu erkennen.

Beoabachtungshilfe: keine

Zeuge: meine damalige Freundin

Kommentar: "...Sternschnuppen verglühen, Satelliten ziehen eine gleichmäßige Bahn, Flugzeuge können sich so schnell in der Höhe nicht umkreisen. Ein irdisches Objekt kann diese Bewegugnsmuster nicht zeigen.."

Sichtung in Radevormwald

Ein Ehepaar sitzt am 5.7.1997 gegen 18.45 auf der Terrasse seines Hauses. Von dort aus hat man ein freies Sichtfeld in Richtung Süden und Westen.

Datum, Uhrzeit: 5.7.97, 18.45 -18.55 Uhr

Anzahl der Objekte: 1 Hauptobjekt und 7-8 kleinere.

Schilderung der Zeugen:

Es tauchte langsam auf. Bei näherem Hinsehen stellten wir fest, daß das Objekt die Form veränderte und von 7-8 schwarzen (dunklen) Punkten umgeben war. Zu diesem Zeitpunkt stand das Objekt. Drei der Punkte ordneten sich in einer Linie unterhalb an, die restlichen umkreisten es und konnten dann von uns nicht mehr gesehen werden. Innerhalb weniger Sekunden überquerte das Objekt völlig geräuschlos den Himmel von West nach Süd, um dann mit großer Geschwindigkeit fast senkrecht nach oben schießend zu verschwinden. Durch das Ferngals konnten wir erkennen, daß der Aufsteigevorgang nicht gleichmäßig und ruhig, sondern von sprungähnlichen Vorwärtsbewegungen mit großer Geschwindigkeit durchgeführt wurde.

Die Farbe der Oberfläche des Objekts wurde als "dunkel" beschrieben, während des Aufsteigevorgangs allerdings rot-orange.

Das Objekt bewegte sich lautlos, eine abgegrenzte Form war zu erkennen.

Witterungsbedingungen: leichte Hochbewölkung, trocken, leichter Wind aus West/Südwest.

Der Beobachtungsort befindet sich in der Einflugschneise der Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn. Die Zeugen wiesen aber ausdrücklich darauf hin, daß ihnen Charakteristika der Flugzeuge durch Beobachtung im Laufe der Jahre bekannt geworden sind und daß es sich bei dieser Sichtung um kein Flugzeug gehandelt haben kann.



Kornkreis in Bretzfeld (b. Heilbronn).

Klaus-Peter Bachstein aus Zirndorf sandte uns dieses Foto mit folgendem kurzen Text:

Die Kornkreise entstanden in der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1997. Insgesamt sind vier Kreise vorhanden.

Der äußere Kreis hat einen Durchmesser von 40 Metern und 2 Metern Breite.

Innerhalb dieses Kreises in Ostrichtung wurde ein Kreis von 18 m Durchmesser gezogen. Er befindet sich am äußeren östlichen Ende des äußeren Kreises. 2 kleinere Kreise in Richtung Westen von 2,5 und 1,0 Metern befinden sich ebenfalls im Innern des großen Kreises .

Alle Ähren liegen im Uhrzeigersinn präszise nebeneinander. Der Weizen selbst reift noch. Die Weizenkörner fallen nicht ab.

Die Kreise sind sehr exakt gezogen. Selbst an den Rändern der Kreise gibt es keine Unregelmäßigkeiten. Im Zentrum der beiden großen Kreise sind keine Spuren zu erkennen. Diese müßten normalerweise da sein, sofern sich ein paar Witzbolde nachts einen Gag erlaubt haben, denn ohne Werkzeug ist die präzise "Zirculation" nicht möglich. Der Weizen liegt nach mittlerweile 3 Wochen immer noch flach auf dem Boden - richtet sich nicht wieder auf. Die Halme sind nicht gebrochen.



Interessante Sichtung über Heidelberg

Am 30.6.1997 erreichte uns ein Anruf über unsere Tel.-Hotline (0671/75614). Ein Herrn B. aus Heidelberg berichtete uns folgendes:

Sichtungsort: Heidelberg-Siedlung Hasenleiter.

Am Samstag, 28.6.1997 befindet sich der Zeuge mit insgesamt 8 Personen (4 Erwachsene und 4 Kinder im Alter von 10-13 Jahren) im Gar ten bei einer Grillparty, als er plötzlich in östlicher Richtung um ca. zwischen 17.00 und 17.15 Uhr einen stark leuchtenden Lichtpunkt sieht.
Er nimmt ein Fernglas der Größe 70 x 50 zur Hand und sieht das Objekt noch stärker leuchten. Es habe 2-3 Minuten auf der Stelle gestanden und sich dann mal nach links, rechts, vorne und hinten bewegt.
Das Objekt habe sich von seinem Standort aus in einem Winkel von ca. 30-35 Grad befunden Er habe versucht, das Objekt mit der Videokamera aufzunehmen, die Batterien seien aber leer gewesen.
Plötzlich habe das Objekt innerhalb von 1-2 Sekunden seinen Standort abrupt verändert und habe in einem ca. 90 Grad-Winkel direkt über dem Haus gestanden. Hier habe es dieselben Bewegungen, wie vorher beschrieben (nach vorne, hinten, rechts und links) vollführt.
Der Himmel war klar und blau - bis auf einige wenige Schleierwolken. Das Objekt sei dann auch kurz hinter diesen Schleierwolken verschwunden, dann wieder sichtbar gewesen und dann urplötzlich verschwunden.
Das Objekt wurde als strahlender runder Lichtpunkt beschrieben. Die gesamte Sichtungsdauer hat ca 4- 5 Minunten gedauert. Zum gleichen Zeitpunkt sah der Zeuge ein MD 80 in - nach seiner Schätzung - ca. 5km Höhe aus südlicher Richtung nach Nordost fliegen. Dieses Flugzeug sei unterhalb des Objektes geflogen, es war größer als das Objekt. Größenbeschreibung des Objekts „ Wenn man eine kleine Erbse zwischen 2 Finger hält“.
Rückfrage beim Tower Control Center in Heidelberg.:
„Man hat nichts Außergewöhnliches bemerkt. Man benutzt ein digitales Radar, das zwar z.B. auf Unterdrückung bestimmter Signale eingestellt werden kann z.B. Boden - oder Wetterechos oder bestimmte Filter, um Targets niedriger Geschwindigkeit auszuschalten, ansonsten kriege man aber eigentlich alles rein, sogar Gleiter. Dies müsse aber nicht heißen, daß dort nichts gewesen sei. Es könne auch einfach nicht aufgefallen sein.
Der Zeuge sei schon bei ihm gewesen und habe es ihm berichtet. Er erwähnte auch, daß zum gleichen Zeitpunkt eine MD 80 in größerer Höhe geflogen sei. Da man die Radardaten nicht aufzeichne, könne es auch nicht nachgeprüft werden.“
Er empfahl, Frankfurt anzusprechen, die



den Südsektor betreuen:
Gesprochen mit Flugsicherung Frankfurt Südsektor 1:
„Hier ist in besagtem Tagesbericht nichts Ungewöhnliches eingetragen. Normalerweise werden ungewöhnliche Vorfälle im sogenannten Lock (Tagesbericht) festgehalten. Allerdings werden nur sogenannte Sekundärziele radarmäßig erfaßt, sogenannte Transponderziele, die z.B. die jeweilige Kennung von Flugzeugen beinhaltet. Die Primärziele werden von militärischen Radarstellungen erfaßt. Im südlichen Raum gibt es drei militärische Radarstellen in Lauda, Meßstetten und Freising."
Frage nach der Identifizierung der MD 80.

„ Über Heidelberg sei zu diesem Zeitpunkt keine MD 80 geflogen und erfaßt. Außerdem wird bezweifelt, daß der Zeuge wirklich in der Lage gewesen sein kann, dieses Flugzeug zu identifizieren. Begründung: Startend von Frankfurt aus betrage der Steigflug ca. 8-9 Minuten mit 2.000 Fuß pro Minute. Schon bei 10.000 Fuß sei normalerweise schon nicht mehr zu erkennen, um welches Flugzeug es sich handele." Darauf hingewiesen, daß der Zeuge einen glaubhaften Eindruck mache, und daß es sich auch nicht um einen Start von Frankfurt aus gehandelt haben könne, sondern um einen sogenannten Überflug in genannter Richtung. Bitte hier nochmals nachzufassen. Man will mir am nächsten Tag Bescheid geben.
Nachfrage beim militärischen Radar in Lauda.. Man teilt mit, „ daß keine besonderen Eintragungen zu diesem Zeitpunkt vorliegen. Frage nach Identifizierung des Flugzeuges. Da müße man crunchen und ein Replay des besagten Zeitpunktes vornehmen. Dazu fehle aber die Zeit. Wenn ich hierzu Daten haben wolle, müsse ich eine offizielle Nachfrage beim Luftwaffenamt in Köln starten."
Frankfurt ruft ruft am nächsten Tag an und teilt mir mit, daß man das Radarband nochmals abgespielt habe. Es sei besagte Flugbewegung nicht festzustellen gewesen. Man habe allerdings einen Start von Frankfurt in südlicher Richtung zwischen 17.15 und 17.30 in Flugfläche 150 in 5000 Metern Höhe gehabt. Hierbei handele es sich um eine Linienmaschine der LH (Airbus 320 oder Boing 737) die nach Stuttgart unterwegs gewesen sei.
Anfrage beim Luftwaffenamt in Köln. Hier verspricht man, die Angelegenheit zu überprüfen und Bescheid zu geben.
Rückruf vom Luftwaffenamt: Man bestätigt, daß um 17.07 eine MD 80 im Fluglevel 3.10 (10 km Höhe) von Süden nach Norden geflogen sei. Es handelt sich um eine Maschine der Spanair (SPP), die auf dem Weg von Spanien nach Norwegen unterwegs gewesen sei. Ca. 1 Minute später sei ein kleineres Zivilflugzeug in ca. 1,8 Kilometern Höhe auf dem Weg von Südosten nach Nordwesten registriert worden." Man verspricht mir, einen Ausdruck der Radaraufzeichnung zuzusenden.
Anhand der Kopie der Radardaten konnte dann zu diesem Zeitpunkt ein Primärziel festgestellt werden, das sich um 17.07.45 etwa in Höhe der gemeldeten Sichtung befand .
Auf meine Frage, was denn diese Primärziele sein könnten, wurde mir gesagt, „daß diese auf dem Radarschirm als „* „erscheinen, man diesen aber keine besondere Bedeutung beimesse. Dies komme sehr häufig vor, und es handele sich hierbei meistens, um Erscheinungen, die 2-3 Minuten auftauchen und dann wieder verschwinden, wie z.B. Sendemasten, Vogelschwärme, Modellflugzeuge. Primärziele seien Ziele, die grundsätzlich keine Zuordnung möglich machen. Es könnte etwas sein, das die Radarstrahlen reflektiere, aber kein Flugzeug ist, also nicht in die bekannten Erkennungsdaten einzuordnen ist.

Soweit die Fakten bis zum damaligen Zeitpunkt. Wir haben nochmals eine Anfrage an das Luftwaffenamt gestellt, mit der Bitte, die Radaraufzeichnungen in Bezug auf das sogenannte „Primärziel" dahingehend zu überprüfen, ob es sich hiebei um ein sogenanntes „stationäres Primärziel" handeln könne.
Ein „nicht stationäres Primärziel" ist nach unseren bisherigen Recherchen auszuschließen. Daß der Zeuge eine sehr gute Beobachtungsgabe hat, die absolut als seriös einzustufen ist, ist alleine daran zu erkennen, daß er in der Lage war, eine MD 80, die in 10 km Höhe flog, zu identifizieren. Dies ist damit zu erklären, daß er sich hobbymäßig mit allen möglichen Flugzeugen beschäftigt.
Da weder der Zeuge, noch sieben weitere Zeugen, andere ungewöhnliche Bewegungen in der Luft beobachtet und berichtet haben, ist davon auszugehen, daß auch kein weiteres „identifizierbares bewegliches Ziel" zu diesem Zeitpunkt auszumachen war.
Unsere Anfrage an das Luftwaffenamt bezüglich weiterer Radardaten konnten aber bis zum Redaktionsschluß noch nicht beantwortet werden, da zwischenzeitlich auf Befehl des Bundesverteidigungsministeriums alle eingehenden Anfragen nicht mehr direkt behandelt werden dürfen, sondern an diese Stelle zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet werden müssen.
Die Anfrage läuft noch. Wir werden über diesen Fall dann - hoffentlich in unserer nächsten Ausgabe, Abschließendes berichten können.

Reinhard Nühlen

Feurige Blitze

Eine CIA-Dokumentation beweist: Die Ufo-Gläubigkeit der Amerikaner wurde vom Geheimdienst bewußt geschürt.

Mit bloßem Auge waren die amerikanischen Spionageflugzeuge vom Typ U-2, die Mitte der fünfziger Jahre zu ersten Testflügen über Nordamerika abhoben, kaum auszumachen. Sie erreichten Gipfelhöhen von über 20 Kilometern, unerreichbar für Abfangjäger und Flugabwehrgeschütze.

Allerdings hatten die motorisierten Spähflügler mit einer Spannweite von knapp 25 Metern anfangs einen schwerwiegenden Nachteil. Unter bestimmten Lichtverhältnissen reflektierten die silbrigen Hochflieger das Sonnenlicht.

Piloten von Verkehrsflugzeugen, die damals nur knapp ein Drittel so hoch flogen wie die U-2, berichteten nach der Landung von „feurigen Blitzen". Auch auf den Radarschirmen der Fluglotsen tauchten immer öfter Leuchtpunkte („blips") auf, die sich keinem angemeldeten Flugzeug zuordnen ließen. Bei den unerklärbaren Blips und Blitzen konnte es sich, so die vorherrschende Meinung, nur um Unbekannte Fliegende Objekte (Ufos) handeln.

Zwei Typen von Spionageflugzeugen hatte der Geheimdienst CIA in den fünfziger und sechziger Jahren in den fenster-



losen Werkhallen des Flugzeugkonzerns Lockheed im kalifornischen Burbank entwickeln lassen: die einmotorige, 740 km/h langsame U-2 und die fast dreifach schallschnelle SR-71. Um Freund und Gegner die Existenz dieser Flugzeugflotten zu verheimlichen, nutzten die CIA und die U. S. Air Force die vor allem in den USA weitverbreitete Ufomanie.

Bereits 1956, so beweist eine jetzt bekanntgewordene Geheimstudie der CIA, wußten die Spezialisten der Air Force, daß 96 Prozent aller angeblichen Ufo-Sichtungen in Wahrheit Test- und Einsatzflüge ihrer eigenen Himmelsspäher waren.

,,Statt jedoch die amerikanische Bevölkerung wahrheitsgemäß zu informieren", so die Studie, wurde die Öffentlichkeit damals getäuscht: Bei den rätselhaften Erscheinungen, so die offiziellen Erklärungen der Air Force, handle es sich um ,,natürliche Phänomene wie die Bildung von Eiskristallen oder eine Temperaturumkehr" in großen Höhen.

Das jetzt gelieferte Eingeständnis einer ,,staatlich bewußten Irreführung der amerikanischen Bevölkerung" gehört zu den Kernsätzen des CIA-Reports. Zusammengestellt wurde die Studie von Gerald Haines, dem Chefdokumentar des National Reconnaissance Office. Diese CIA-Abteilung ist für die Entwicklung und den Betrieb von Spionagesatelliten zuständig.

Seit Beginn des ,,Ufo-Zeitalters" im Jahre 1947 beharren Ufo-Gläubige darauf, daß Wissenschaftler, Militärs und Politiker über Außerirdische und deren Fluggeräte mehr wissen und intensiver forschen, als sie offiziell zugeben. Vor allem der US-Luftwaffe wurde immer wieder vorgeworfen, sie verheimliche die Wahrheit über die Ufos. Doch der Haines-Bericht macht klar, daß es vielmehr die CIA war, die sich im Verlauf der anschwellenden Ufomanie zum Hauptbremser von Publikationen amtlicher Untersuchungen entwickelte.

Auch als die Air Force die sich häufenden Ufo-Sichtungen bereits als ,,Massenhysterie",Schwindelberichte oder Fehldeutungen bekannter Objekte" eingestuft hatte, beharrte der damalige Geheimdienstchef Walter Bedell Smith auf der Geheimnis-tuerei: Jede einzelne unerklärbare ,,fliegende Untertasse" könnte ,,die nationale Sicherheit des Landes bedrohen". Die Geheimdienstler blockten alle Versuche ab, der Öffentlichkeit den Glauben an den Ufo-Unfug mit Aufklärungskampagnen in Medien und Schulen auszutreiben.

Mit der jahrzehntelangen Obstruktionsstrategie verfolgte die CIA, wie Report -Verfasser Haines nun in Dutzenden freigegebener Protokolle und Reports belegt fand, unterschiedliche Ziele. Schien das Versteckspiel für die hochfliegenden Spionageflugzeuge U-2 und SR-71 noch nachvollziehbar, waren andere offizielle Statements wohl nur mit der zeitweiligen Hysterie des Kalten Krieges zu erklären, die auch von den Geheimdienstlern Besitz ergriffen hatte.

So begründete die CIA ihre Verschleierungstaktik einmal mit angeblichen Geheimdienstberichten, wonach ,,deutsche Ingenieure für die Sowjets eine fliegende Untertasse" entwickelten. Ein anderes Mal warnten die CIA-Leute, die Sowjets könnten ,,im Schutze gezielt gestreuter Ufo-Sichtmeldungen einen atomaren Überfall auf die USA starten". Und noch in den achtziger Jahren glaubten Ufomanen in der CIA, der sowjetische Geheimdienst KGB könne ufogläubigen Amerikanern Informationen über geheime US-Waffenentwicklungen, wie etwa den Tarnkappenbomber B-2 entlocken wollen.

Komplett aufdecken konnte Haines die Ufo-Fabeln der CIA jedoch auch jetzt noch nicht. Eine amtlich verfügte Durchsuchung der Ufo-Archive der CIA-Zentrale hatte 355 relevante Dokumente zutage gefördert, eines davon versteckt unter dem Schreibtisch einer Sekretärin.

Gegen die Herausgabe von 57 der aufgefundenen Dokumente erhoben die Geheimdienstler mit der Begründung Einspruch, ,,die nationale Sicherheit" werde bei einer Veröffentlichung gefährdet. Dem Einspruch wurde stattgegeben.

Der Spiegel, Nr.33/97

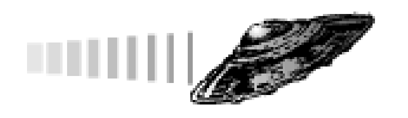
Außerirdische Besucher als Spionageflugzeuge enttarnt.

Ein schwerer Dämpfer für Ufologen

FRANKFURT, im August. Früher kamen sie als Elfen oder Gnome, heute mischen sie sich als kleine graue Wesen mit großen Augen unter die Menschen. Außerirdische haben angeblich über die Jahrhunderte eine besonders ausgeprägte Anpassungsfähigkeit gezeigt. Millionen Menschen scheinen davon überzeugt zu sein, daß wir außerirdische Verwandte haben, die uns mit ihren fliegenden Untertassen besuchen. Nach einer jüngst auch im Internet veröffentlichten CIA-Studie glauben 57 Prozent der Amerikaner an Besuche Außerirdischer. Einen Beweis dafür gibt es nicht.

Von Menschenhand geschaffenes Lichterspiel:

Zwei Frauen etwa, die vor wenigen Monaten in der niederländischen Stadt Assen vor einem Ufo auf eine Polizeiwache geflüchtet waren, berichteten, ihr Auto sei von einer fliegenden Untertasse verfolgt und angestrahlt worden. Der Vorfall konnte bald geklärt werden: Ein Polizeihubschrauber hatte seine Scheinwerfer auf das Auto gerichtet. Der Wagen hatte Verdacht erregt, weil die Fahrerin mehrfach das Licht ein- und ausschaltete. Auch in Essen glaubte man unlängst an den Besuch Außerirdischer. Doch was zunächst wie eine Invasion aus fremden Sphären aussah, stellte sich schnell als von Menschenhand geschaffenes Lichterspiel heraus: Auf dem Dach eines Vergnügungszentrums waren mehrere Rundumscheinwerfer neu installiert worden. Und ein unlängst in Australien gefundener ,,lebender Wackelpudding von Außerirdischen", eine gallertartig wabbelnde Masse, entpuppte sich als Fischrogen, der vom Wind in das Landesinnere getragen worden war. Nicht immer lassen sich die Berichte über angebliche fliegende Untertassen so schnell aus der Welt schaffen. Die in den vergangenen Jahren stetig gestiegene Hysterie vieler Ufo-Begeister dürfte mit der Veröffentlichung einer in der Zeitschrift ,Studies of Intelligence veröffentlichten CIA-Studie nun ein Dämpfer bekommen haben. Der für das National Reconnaissance Office, dem geheimsten der dreizehn amerikanischen Geheim-dienste, tätige Historiker Haines hattte eigentlich nicht mit brisanten Enthüllungen gerechnet, als er die CIA-Berichte über die angeblichen Besuche Außerirdischer aus den Jahren 1947 bis 1990 durchforstete. Doch dann fand er heraus, daß die amerikanischen Behörden die Öffentlichkeit im



Zusammenhang mit angeblich unbekannten Flugobjekten über Jahrzehnte hin aus politischen und militärischen Gründen hinters Licht geführt haben.

Es waren die Anfänge des Kalten Krieges, als Berichte über Besuche Außerirdischer ein weites Publikum beunruhigte. Am 24. Juni 1947 beschrieb der Privatpilot Kenneth Arnold im Bundesstaat Washington zum ersten Mal ein Phänomen, das er nahe dem Wahrzeichen jener Region, dem Mount Rainer, beobachtet hatte und das später immer wieder bei Piloten überall in der Welt für Aufsehen sorgen sollte: in der Sonne glänzende scheibenförmige ,,fliegende Untertassen, die sich rasend schnell bewegten. Es war der Beginn der Ufo-Ära. Die CIA sorgte sich fortan um die Einsatzbereitschaft des amerikanischen Luftverteidigungssystems, denn je mehr die Amerikaner an fliegende Untertassen glaubten, desto weniger würden sie auf geschickt getarnte sowjetische Flugzeuge schließen. Doch immer öfter fanden Berichte über Außerirdische Eingang in amerikanische Zeitungen. Zugleich fand die CIA nicht einen einzigen Hinweis auf Ufos in sowjetischen Publikationen: Gehörte die Ufo-Hystene also zur psychologischen Kriegführung Moskaus?

In Washington glaubte man, das amerikanische Frühwarnsystem könne überlistet werden. weil man nicht mehr wisse, wann ein sowjetischer Angriff zu erwarten und wann ein harmloser Besucher aus dem All in den Luftraum eingedrungen sei. Für nicht geringe Verwirrung sorgte in den fünfziger Jahren zudem die Nachricht, mit Hilfe deutscher Ingenieure entwickle die Sowjetunion eine fliegende Untertasse für Kampfeinsätze. Berichte von CIA-Agenten, nach denen über Osteuropa und Afghanistan schon erste sowjetische Testflüge ausgemacht worden waren, verstärkten diese Unruhe.
Ebendiese Ufo-Hysterie machte sich die CIA fortan zunutze. 1955 hatten die Vereinigten Staaten den 35 Millionen Dollar teuren Prototyp eines neuen Aufklärungsflugzeuges, der ein Jahr zuvor entwickelten U-2, erstmals in Testflügen erprobt. Das legendäre Flugzeug hatte eine silbern glänzende (später schwarze) Außenhaut und flog in 60 000 Fuß Höhe, während Passagierflugzeuge zu jener Zeit gewöhnlich nicht über 20 000 Fuß hinauskamen. Weil die Öffentlichkeit über die streng geheime U-2 nicht unterrichtet war, wuchs mit deren ersten Testflügen sprunghaft auch die Zahl angeblich beobachteter Ufos. Die silberne Außenhaut reflektierte die Sonnenstrahlen und erschien vielen Piloten der kommerziellen Luftfahrt als ein unerklärlicher Feuerball hoch über ihrer Flugbahn. Nach Schätzungen der CIA waren mehr als die Hälfte aller beobachteten Ufos in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren in Wirklichkeit Aufklärungsflüge der U-2.

Ein Werkzeug der psychologischen Kriegführung:
In der Studie heißt es: „Die CIA war allein dafür verantwortlich, das Gerücht fliegender Untertassen als ein Werkzeug in der psychologischen Kriegführung seit 1951 einzusetzen." Die Öffentlichkeit erfuhr erstmals im Mai 1960 etwas über die Existenz der U-2, als der CIA-Pilot Gary Powers beim Überfliegen der Sowjetunion von der sowjetischen Luftabwehr abgeschossen wurde und der erboste Kremlchef Chruschtschow daraufhin eine geplante Gipfelkonferenz mit dem amerikanischen Präsidenten Eisenhower platzen ließ. Schon im Jahre 1956 konnte die CIA 96 Prozent aller angeblichen Ufo-Beobachtungen ganz natürlich erklären, hielt ihr Wissen aber geheim. Ufologen in aller Welt dürften nun enttäuscht sein, denn für die U-2 gab es Stützpunkte nicht nur in Nevada und Kalifornien, sondern auch in Norwegen, Großbritannien, der Türkei Pakistan, Japan, Taiwan und Deutschland - dort stürzte im Mai 1975 nahe Winterberg im Sauerland ein solches Flugzeug ab.

Die U-2 ist weiterhin im Einsatz. In diesen Tagen etwa startet sie jeden zweiten Tag vom saudischen Stützpunkt Dhahran aus. zu Erkundungsflügen für die Vereinten Nationen (Unscom) über dem Irak. Nicht nur die U-2 wurde nach CIA-Angaben in der Vergangenheit mit fliegenden Untertassen verwechselt. Auch ähnliche Spionageflugzeuge wie die SR-71 Blackbird und ihre Nachfolgemodelle haben offenkundig die Phantasie mancher Menschen über Jahre hin angeregt.

Die nun bekanntgewordene CIA-Studie wird der weitverbreiteten Sehnsucht nach Außerirdischen wohl kaum Abbruch tun. Auch die früheren amerikanischen Präsidenten Carter und Reagan wollen schon einmal wahrhaftige Ufos gesehen haben. Mit ihnen teilt mehr als die Hälfte der Amerikaner den Glauben an Besuche Außerirdischer mit fliegenden Untertassen. Ein immer wieder mit Geschichten über angebliche Ufos konfrontierter texanischer Polizeioffizier sagte unlängst: ,,Ich hoffe inständig, daß außerhalb unseres Sonnensystems intelligentes Leben existiert, denn hier auf der Erde scheint es immer weniger davon zu geben.

Udo Ulfkotte

FAZ vom 7.8.1997

Anm. d.Red:

Wir haben bewußt beide Artikel zu diesem Thema ungekürzt abgedruckt, um wieder einmal zu zeigen, wie „selektiv“ und letztendlich „desinformativ“ gearbeitet wurde. Erwähnt der Spiegel immerhin noch zum Ende seines Artikels, daß 355 relevante Dokumente zutage gefördert wurden und 57 davon wegen der berühmten „nationalen Sicherheit“ nicht veröffentlicht werden dürfen, so liegt die FAZ ganz auf der „CSICOP-Linie“ der Desinformation und Verharmlosung dieses Themas.

Nachfolgend möchten wir einige Auszüge aus einem Interview wiedergeben, daß von einem Reporter von "parascope" mit dem Autor der Studie Gerald Haines führte:

Einleitung: Der Artikel „Die Rolle des CIA beider Erforschung von UFOS, 1947-1990“ wurde von Gerald Haines verfaßt, einem Historiker, der jetzt für das 'National Reconnaissance Office (NRO) arbeitet, und der diesen Artikel aber verfaßte als er noch für den CIA arbeitete....

Haines erzählte dem Reporter, daß dieser Bericht von Präsident Clinton's ersten CIA-Director, James Woolsey, in Auftrag gegeben wurde, weil er alle Fakten haben wollte, die im Zusammenhang mit dem CIA und UFOs standen, nachdem ihm ein paar Fragen zu diesem Thema anläßlich eines Radio-Interviews gestellt worden waren.

Lt. Haines wurde eine klassifizierte Version dieses Berichts vor 2 Jahren vom CIA herausgegeben. Er sagte,



daß der CIA „nur sehr wenige Informationen aus der Originalstudie entfernte“ bevor sie an dieÖffentlichkeit gebracht wurde, und daß die immer noch klassifizierten Teile des Berichts „nichts mit dem UFO-Thema direkt zu tun hätten“.

Haines führte weiter aus, „daß über die Hälfte aller UFO-Berichte von den späten 50-er bis in die 60-er Jahre auf die Aufklärungsflüge- namentlich der U-2 - zurückzuführen seien. Die Luftwaffe, wurde gezwungen, mißverständliche Äußerungen gegenüber der Öffentlichkeit zu machen, um die außerordentlich sensitive nationale Sicherheit zu schützen.

Was genau meinte Haines, als er auf die „ mehr als 50% aller UFO-Berichte verwies? Waren dies die Berichte, die durch Project Blue Book unter Verschluß gehalten wurden?

Haines sagte, daß er dazu keinen Kommentar geben könne. Gefragt, ob dies damit zusammenhängen könne, daß er dann über die sogenannten „ sensitiven Informationen“ korrekte Aussagen machen müsse, oder ob die Geschichte insgesamt viel zu lang und zu kompliziert sei, antwortet er: „Beides stimmt“.

Als Brigarde General Ronald Sconyers, über die Aussagen des Haines -Berichts, nach seiner Stellungnahme gefragt wurde, gab er zur Anwort: „Ich kann weder bestätigen noch dementieren, daß wir über UFO-Sichtungen gelogen haben. Obwohl wir die genauen Hintergründe von Haines Behauptungen nicht kennen, falls seine Aussagen korrekt sein sollten, daß dies der Versuch gewesen sei, die Spionageflüge zu verheimlichen, dann ist dies vielleicht das größte Programm offizieller Lügen über UFOs, die je dokumentiert wurden“......

Die Geheimnisse des Mars

Die Marsianische Luftwaffe wird jetzt unzweifelhaft behaupten, daß der Pathfinder ein Wetterballon ist, der vom Himmel fiel.

Time Magazine 4.8.1997

Gibt Santilli Filmmaterial zur Prüfung frei?

Eine neue Entwicklung zeichnet sich in dem nach wie vor umstrittenen „Roswell-Film“ des englischen Videoverlegers Ray Santilli ab. Er soll angeblich 4 Bildsequenzen aus dem legendären „Autopsie-Film“ zur wissenschaftlichen Analyse freigegeben haben, so daß die Möglichkeit besteht, festzustellen, ob das Material authentisch ist oder nicht.

Diese Neuigkeit wurde anläßlich eines Interviews in der Radiosendung „Jeff Rense’s Sightings“ am Donnerstag, den 14.8.1997 verbreitet. In einem Interview mit Dr. Roger K. Leir, stellvertretender MUFON Section Director, informierte dieser darüber, daß er zusammen mit seinem Kollegen Derell Sims anläßlich eines gemeinsamen Abendessens mit Ray Santilli 4 Bilder des Originalfilms von Santilli erhielt, mit der Auflage, daß diese von den zur Zeit verfügbaren besten Experten auf diesem Gebiet anaylsiert werden sollten.

Das Analyseergebnis sowie die Reste des zur Verfügung gestellten Materials sollen dann ohne vorherige Veröffentlichung an Santilli gesandt werden, der dann darüber entscheiden will, ob und wann diese Untersuchungsergebnisse veröffentlicht werden. Derrel Sims und Dr. Roger Lear machten vor einiger Zeit auf sich aufmerksam, als sie ein angeblich authentisches Originalwrackteil vom Roswell-Absturz präsentierten. Eine ausführliche wissenschaftliche Analyse wurde von Dr. Russel Vernom- Clarke anläßlich einer Pressekonferenz präsentiert, der die Meinung vertrat, daß es aufgrund der vorgenommenen isotopischen Untersuchungen außerirdischen Ursprungs sei.

Dr. Leir und Derrel Sims sind auch einige der ersten gewesen, die erfolgreich angebliche Implantate, die von Entführungsopfern stammen sollen, entfernt haben, und deren sogfältige Analyse ergeben haben soll, daß es sich bei diesen Implantaten um ungewöhnliches Material handelt, das wahrscheinlich nicht auf der Erde hergestellt worden ist.

Damit Sie, lieber Leser, auch einmal einen Eindruck davon bekommen, wie es so „im Dshungel“ der Medieninformationen zugeht, möchten wir Sie, quasi hautnah am Puls des Geschehens teilhaben lassen.

Noch keine 8 Stunden sind vergangen, nachdem die vorherige Meldung zu „Santillis angeblicher Freigabe des Filmmaterials“ durchgegeben wurde, kommt auch schon das Dementi.

Bob Shell teilt mit, daß dies alles „heiße Luft“ sei. Leir und Sims hätten in besager Radiosendung behauptet, sie hätten sich mit Santilli anläßlich seines diesjährigen Geburtstages getroffen. Santillis Geburtstag ist aber erst am 30. September. Auch die angebliche Übergabe der 4 Filmsequenzen hat nicht so stattgefunden, wie von den beiden behauptet. Santilli kann sich vage daran erinnern, diese beiden Herren anläßlich eines Abendessen in der Firma von Reg Presley (ehemaliger Troggs Lead-Sänger) getroffen zu haben. Zu diesem Zeitpunkt wurde niemandem irgendein Stück des Films zur Verfügung gestellt Zu einem späteren Zeitpunkt hat Santilli dann 4 Sequenzen an diese Herren gegeben, die aber keine Originale waren, sondern schlichte Kopien.

Als Bob Shell Ray Santilli über die Verlautbarung der beiden informierte, war dieser darüber sehr erbost und bat Shell, sich darüm zu kümmern, daß diese umgehend das Material zurücksenden sollten.

Originalkommentar von Bob Shell. „Diese Filmschnipsel sind genau so wertlos, wie die Kopien, die Phil. Mantle und ich schon vor Jahren erhalten haben. Da dies nicht das Originalmaterial ist, kann man damit gar nichts beweisen. Wenn da etwas gewesen wäre, was man hätte analysieren können, dann hätte ich, (Bob Shell) dies schon lange getan.“

Fazit: Es bleibt dabei, Santilli ist - aus welchen Gründen auch immer - nicht bereit, das Originalmaterial zur seriösen Überprüfung zur Verfügung zu stellen. Und so lange er dies nicht tut, muß er damit leben, daß man die Echtheit seines Materials anzweifelt.

Sie sehen also, liebe Leser, man muß immer sehr vorsichtig und sehr skeptisch sein, auch - oder besonders beim UFO-Thema. Nicht alles, was einem so vorgesetzt wird, kann man einfach so akzeptieren. Oder man muß versuchen, sich ein eigenes Bild zu machen. Dies ist natürlich sehr zeitaufwendig. Oder aber - man liest das DEGUFORUM - und ist immer gut informiert. „Quod erat demonstrandum“.

Reinhard Nühlen



Anzeigen

Anzeigen
Impressum
Termine/Veranstaltungen/Seminare



Rätsel und Mysterien unserer Welt

Aufgrund der großen Erfolge der Seminare "Kosmische Kontakte" und "Wir sind nicht allein" in Neckargemünd und Bremen bietet das Autorenteam Walter-Jörg Langbein und Gerd W. Höchsmann auf Wunsch vieler Interessenten ein neues Seminar an, diesmal in Berlin. Wieder werden wissenschaftliche Ergebnisse geboten und mit einmalige 3D-Dias bereichert. Erstmals werden erstaunliche Forschungsergebnisse von 120 Betroffenen des Entführungsphänomens vorgestellt.

Datum: Sonnabend, 11. Oktober 1997
Zeit: 10 bis 22.30 Uhr Ort: Berlin DasTagungshotcl wird bei der Anmeldung mitgeteilt.
Anmeldungen bei: Gerd *W.* Höchsmann Rcse Cottage, 72160 Horb- Mühlen *a.N.* **Faxnummern** Gerd W. Höchsmann 07451-6573 ! Walter-J.Langbein; 05283-1027 **Seminargebühr:** 150 **- DM**

1. Fremdwesen aus der anderen Welt Berichte von Menschen, die in Kontakt zu diesen Wesen stehen (mit Bildern) Gerd W. Höchsmann
2. Das Geheimnis der Michiganbibel Rälselhafte Artefakte aus Grabhügeln und Erdpyramiden Nordamerikas. (Mit Dias) Walter-Jörg Langbein
3. Ergebnisse einer langjährigen Erforschung von Fntführten durch Fremdwesen (mit Bildern), Höchsmann
4. Das Jahrtausendphänomen der Marienerscheinungen im Lichte der UFO- und Prä-Astronautik-Forschung Walter-Jörg Langbein

Mittagspause

5. Rätsel und Merkwürdigkeiten in Südamerika *(Mit* einmaligen 3-D-Dias) Gerd W. Höchsmann
6. UFOs - ein Jahrhunderphänomen. Sichtungswellen von UFOs vor 100 Jahren in Amerika Walter-Jörg Langbein

Kaffeepause

7. Rätsel und Mysterium der Freimaurerlogen - Geheimbund oder Bund mit Geheimnissen? Gerd W. Höchsmann
8. Vijayanagara - ein Hesekieltempel in Indien? Vorgeschichtliche Raumfahrt und atomare Superwaffen der Götter (mit Dias)

Abendessen, Abschließende Diskussion mit beiden Autoren.

Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung
ISSN 0946-1531
Chefredaktion:
Hans-Joachim Heyer
Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe: H.-J. Heyer, , R. Nühlen, W.Raab, M. Ringmann
Layout
Frank Menhorn
Herstellung
Pagemaker für Windows 5.0
Erscheinungsweise
Viermal jährlich, quartalsweise jeweils zum Quartalsende
Bezugspreis
Inland: Jahresabonnement DM 30.-.
Einzelpreis pro Heft DM 7.50
Für DEGUFO-Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr , wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf des Kalenderjahres schriftlich gekündigt wurde.
Ausland: DM 40.-. Einzelpreis pro Heft DM 10.-

Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung DEGUFO e.V.
Postfach 2831
55516 Bad Kreuznach
Tel: 0671 / 75614 (Tel.-Hotline 24 Stunden)
Fax: 0671 / 69756
Postgirokonto:
25 17 37 - 670 Postbank Ludwigshafen
BLZ 545 10 0 670
Druck:Splitek & Kubeneck, Lauterstraße 29, D-46539 Dinslaken. Tel.: 02064/ 97375

DEGUFO e.V. im Internet:
http://ourworld.compuserve.com/ homepages/FMenhorn/ufo.htm

E-Mai
Internet: 101566.3527@compuserve. com
Compuserve: 101566,3527